Bezugs-Preis

für Leipzig und Vororte durch unsere Träger und Spediteure 2 mal täglich ins Haus gebracht: 90 ₰ monatl., 2.70 ₰ vierteljährl. Bei unseren Filialen u. Annahmestellen abgeholt 75 ₰ monatl., 2.25 ₰ vierteljährl.
Durch die Post:
innerhalb Deutschlands und der deutschen Kolonien vierteljährl. 3.60 ₰, monatl. 1.20 ₰ ausschl. Bestellgeld, ferner in Belgien, Dänemark, den Donaustaaten, Italien, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Schweden, Schweiz u. Spanien. In allen übrigen Staaten nur direkt durch die Geschäftsstelle des Blattes erhältlich.
Das Leipziger Tageblatt erscheint 2 mal täglich, Sonn- u. Feiertags nur morgens. Abonnement-Annahme: Augustusplatz 8, bei unseren Trägern, Filialen, Spediteuren und Annahmestellen, sowie Postämtern und Briefträgern.
Einzelverkaufspreis der Morgenausgabe 10 ₰, der Abendausgabe 5 ₰.
Redaktion und Geschäftsstelle: Johannisgasse 8.
Fernsprecher: 14692, 14693, 14694.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und

Handelszeitung.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis

für Inserate aus Leipzig und Umgebung die 4gespaltene 50 mm breite Petitzeile 25 ₰, die 74 mm breite Reklamezeile 1 ₰, von auswärts 30 ₰, Reklamen 1.20 ₰. Inserate von Behörden im amtlichen Teil die 74 mm breite Petitzeile 40 ₰.
Geschäftsanzeigen mit Platzvorschriften und in der Abendausgabe um Preise erhöht. Rabatt nach Tarif. Beilagegebühr 5 ₰ p. Tausend exkl. Postgebühr.
Festerteilte Aufträge können nicht zurückgezogen werden. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.
Anzeigen-Annahme: Augustusplatz 8, bei sämtlichen Filialen u. allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.

Haupt-Filiale Berlin: Carl Duncker, Herzogl. Bayr. Hofbuchhandlung, Lützowstraße 10. (Telephon VI, Nr. 4603).
Haupt-Filiale Dresden: Seestraße 4, 1 (Telephon 4621).

Nr. 26. Donnerstag, den 26. Januar 1911. 105. Jahrgang.

Aus den Reichstagskommissionen.

Die Budgetkommission.

Die Beratung des Kapitels „Instandhaltung der Flotte und der Werften" wird fortgesetzt. Die Sozialdemokraten haben ihre schon im vorigen Jahr eingebrachte Resolution erneuert, die das Verlangen stellt, daß Arbeiten für die Marineverwaltung nur an solche Firmen vergeben werden sollen, die in Beziehung auf die Arbeitsbedingungen die gesetzlichen Vorschriften einhalten, und, falls Tarifverträge für die betreffende Art der Arbeit am Ort des Betriebs gelten, nicht hinter den Bestimmungen dieser Tarifverträge zurückbleiben. Weiter soll die Marineverwaltung angewiesen werden, die Festsetzung oder Neuordnung von Arbeitsbedingungen in den Reichsmarinebetrieben unter Mitwirkung der Arbeiterausschüsse vorzunehmen. Staatssekretär v. Tirpitz erklärt hierzu, daß im großen und ganzen, soweit eine Einwirkung auf die Privatfirmen möglich sei, bereits das geschehe, was die Resolution vorschlage. Die Resolution wird abgelehnt.

Beim Kapitel Waffenwesen und Befestigungen richtet ein sozialdemokratisches Mitglied an das Reichsmarineamt die Anfrage, ob es dem Streit mit Herrn Möller-Eckernförde, der ein Patent zur Prüfung einreichte, und sich in seinen Patentrechten beeinträchtigt glaubte, ein Ende gemacht habe. Der Staatssekretär erklärt, daß die Voruntersuchung keinen Anlaß zur Einleitung der Hauptverhandlung gegeben habe. Ein von Herrn Möller veranlaßter Zivilprozeß schwebe noch. Die Marineverwaltung habe die auf das Minenwesen bezügliche Erfindung nicht verwendet.

Beim Kapitel Verschiedene Ausgaben trägt der Vertreter von Danzig einen Fall vor, wobei die Schädigung eines Hauses infolge der Schießübung einer Strandbatterie von sieben Herren, darunter drei höheren Beamten, untersucht sei. Es wurden 95 ₰ Schadenersatz bewilligt! Die Diäten betrugen sicher das Doppelte und Dreifache.

Im Kapitel Zentralverwaltung für das Schutzgebiet Kiautschau wird der neu geforderte vortragende Rat beanstandet. Der Staatssekretär tritt warm für die Bewilligung dieser Stelle ein. Der vortragende Rat hat ein umfangreiches Gebiet zu bearbeiten und auch an den finanziellen Verhältnissen der Betriebe mitzuwirken. Die Streichung der Stelle sei vom kaufmännischen Gesichtspunkt aus nicht empfehlenswert. Die Stelle wird bewilligt mit dem Vermerk „künftig fortfallend". Damit erklärte sich der Staatssekretär einverstanden.

Das Ordinarium des Marineetats wird unverändert genehmigt. Im Ordinarium werden alle Schiffsneubauten ohne Widerspruch und ohne jede Debatte genehmigt. Der Berichterstatter erinnert daran, daß mit dem neugeforderten Linienschiff „S" und dem großen Kreuzer „K" die letzten Vermehrungsbauten nach dem Flottenplan in Angriff genommen werden.

Staatssekretär v. Tirpitz gibt dann auf eine Anfrage die von uns bereits veröffentlichte Erklärung über den Unfall des „U 3" ab.

Ueber das Torpedobootswesen fand eine längere vertrauliche Aussprache statt.

Beim Titel — Beschaffung von Handwaffen — weist Staatssekretär v. Tirpitz auf mehrere Vorkommnisse im Russisch-Japanischen Krieg hin und begründet damit die Notwendigkeit, das Personal der Torpedoboote mit Handwaffen — Mauserpistole und Seitengewehr — auszurüsten. Einem freisinnigen Antragsteller sagt der Staatssekretär zu, auch die Solinger Fabriken bei Vergebung der Waffenlieferungen zu berücksichtigen. Im übrigen seien für ihn bei Vergebungen ausschlaggebend die Höhe des Angebots und die Qualität. In der Aussprache hierüber erwähnte der Staatssekretär ferner, daß die Marine, wenn irgendmöglich, die Erfahrungen der Armee bei der Handwaffenbeschaffung sich zunutze mache.

Die Reichsversicherungskommission

führte am Mittwoch die Verhandlung über die Ersatzkassen zu Ende. Das Ergebnis war die Annahme des § 528 in folgender von der Rechten, den Nationalliberalen und einem Teil des Zentrums beantragten Fassung, gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der Volkspartei und der Polen:

„Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, denen als eingeschriebenen Hilfskassen vor dem 1. April 1909 eine Bescheinigung nach § 75a des Krankenversicherungsgesetzes erteilt worden ist, sind auf ihren Antrag für den an diesem Tage durch die Satzung bestimmten Bezirk und Kreis ihrer versicherungspflichtigen Mitglieder als Ersatzkassen zuzulassen, wenn ihnen dauernd mehr ein Tausend Mitglieder angehören und ihre Satzung den §§ 529 bis 537 (die die Regelleistungen enthalten) genügt. Auf Antrag eines solchen Versicherungsvereins kann für ihn die oberste Verwaltungsbehörde seines Sitzes die Mindestzahl der Mitglieder auf 250 herabsetzen."

Die Bedeutung dieses Beschlusses ist, daß neue Ersatzkassen nicht zugelassen werden.

Im § 531 wird die Regierungsvorlage wiederhergestellt und damit zum Ausdruck gebracht, daß die Ersatzkasse mindestens die Regelleistungen der Krankenkasse zu gewähren hat. Die in erster Lesung eingefügte Bestimmung, daß das Krankengeld dem Versicherungspflichtigen um ein Viertel des Grundlohnes erhöht werden darf, wenn er die Ersatzkasse in bezug auf Krankenpflege nicht in Anspruch nimmt, wird daher gestrichen. Auch in § 540 wird die Regierungsvorlage wiederhergestellt. Danach wird die Zulassung der Ersatzkasse u. a. auch widerrufen, wenn die Satzung den Kreis der Versicherungspflichtigen erweitert, die diesem Verein angehören können.

Anarchie im Spielerparadies.

Die Unzufriedenheit der Monagassen mit der neuen Verfassung hat schon mehrfach Ausdruck gefunden, u. a. wieder erst vor wenigen Tagen in einer Versammlung von Monagassen, die, wie berichtet, lebhaft gegen verschiedene Punkte der Verfassung protestierte. Die Gereiztheit über die geringen Zugeständnisse des Fürsten hat allmählich ihren Höhepunkt erreicht. Die Monagassen legen sich hierbei keinen Zwang an und geben ihrer Meinung gegenüber dem Fürsten von Spielbanksgnaden unverblümt Ausdruck, wobei sie auch vor dem Aeußersten, der Absetzung des Fürsten, durchaus nicht zurückzuschrecken scheinen. Ueber die Lage in dem sonst so unpolitischen Spielerparadies berichtet uns eine Privatkorrespondenz folgende, vielfach ans Groteske grenzende Einzelheiten:

Anarchie in Monako? Die Frage, wer in dem Spielerländchen zurzeit regiert, ist vollauf berechtigt angesichts des Kampfes zwischen Fürst und Revolutionären um die Staatsgewalt. Unter den „Revolutionären" sind in erster Linie die Machthaber im Rathause zu verstehen, die sich auf die Partei der Monagassen und der die Hälfte der Einwohnerschaft bildenden Italiener stützen, während Fürst Albert sich nur auf die Gunst der Kasinogesellschaft und auf die Bajonette seiner frisch angeworbenen Söldner verlassen kann. Die letzteren sollen einen Ersatz für die alte Kompanie Leibsoldaten bilden, die, fast durchweg aus der heimischen Bevölkerung entnommen, sich seit kurzem auffällig zeigten, mit den Revolutionären schließlich fraternisierten und darum aus der fürstlichen Umgebung fortgejagt wurden, wobei sie ihre Uniform, Säbel und Flinten mitgenommen haben. Es wäre also gar nicht unmöglich, daß in allernächster Zeit die alte Leibgarde, die sich jetzt den Revolutionären und der Rathauspartei verschrieben hat, den neuen Söldnern eine reguläre Schlacht liefert.

Die Konflikte, die für den Fernstehenden naturgemäß eine unerschöpfliche Quelle unfreiwilligsten Humors bilden, sind durch ein urdrolliges Ereignis auf die Spitze getrieben worden. Im vorigen Sommer hatte der Fürst, um wenigstens einen Grundstock für die Verfassung zu legen, das Recht zur Bildung von Kommunalversammlungen verliehen. Die Stadtväter von Monte Carlo wollten aber höher hinaus. Als der Fürst mit der Konstitution nicht ernst machen wollte, drohten ihm die Stadtväter mit der Absetzung. Flugs telegraphierte ihnen der Fürst, sie möchten doch nach Paris kommen, wo er ihnen die fertig ausgearbeitete Verfassung vorlegen wolle. Voller Erwartung fuhr man nach Paris, obgleich man nicht einsah, warum der Fürst, der kerngesund und reisefähig, nicht ebenso gut zu seinen Landeskindern kommen konnte.

In Paris gab's eine starke Enttäuschung. Der Fürst hatte noch vor der Ankunft der Stadtväter das Manuskript seiner Verfassung nach Monaco geschickt. Was er davon aus dem Kopf wußte, war dazu angetan, auch die schwächsten Hoffnungen zu vernichten. Die Stadtväter fuhren nach Hause und schlugen Lärm. Der Fürst folgte ihnen und sah bei seinem Einzug in sein Land grelleuchtende Plakate an den Mauern kleben, die ihm die Meinung seiner Untertanen in puncto Verfassungsfrage in ziemlich unverblümter Sprache verkündeten. Der erste Staatsakt des Fürsten nach seiner Rückkehr aus Paris war ein Befehl zur schleunigsten Beseitigung der anstößigen Plakate. Die Söldner taten ihre Pflicht. Am selben Abend aber versammelten sich die Stadtväter und beschlossen eine abermalige Plakatierung, in der sie gegen den „Affront, den der Fürst Albert der Würde der monagassischen Bevölkerung in der Person ihrer Repräsentanten angetan" in kühnen Ausdrücken protestierten. Nun befahl der Fürst dem Bürgermeister von Monaco die Entfernung der Plakate. Der aber verschanzte sich hinter die Bürgerschaft. Diese beschloß in verschiedenen Versammlungen die Absetzung des Fürsten. Der verfügt wieder die Absetzung des Bürgermeisters, der unter dem Beifall des Volkes die Ueberbringer der fürstlichen Botschaft zum Tempel hinausjagen ließ durch die ehemalige Leibgarde des Fürsten, der sich außerstande steht, gegen die Aufrührer seine unbrauchbar gewordenen Kanonen richten zu lassen. . . . .

Politische Nachrichten.

Beendeter Streik.

Nach einer Dauer von drei Wochen ist gestern der Streik der Fensterputzer bei der Fensterreinigungsgesellschaft Berliner Glasermeister beendet worden.

Die französischen Marinerüstungen.

Paris, 26. Januar. (Tel.) Den Blättern zufolge hat der unter dem Vorsitze von Delcassé stehende Marineausschuß der Kammer es durchgesetzt, daß die Panzerschiffe, deren Bau im vorigen Jahre in Angriff genommen wurde, in drei Jahren fertiggestellt werden, während man früher hierzu sechs bis sieben Jahre brauchte. Der Marineausschuß überwacht den Bau so genau, daß er alle acht Tage über den Fortgang der Arbeiten sich Bericht erstatten läßt, um festzustellen, ob die Termine für die Herstellung der einzelnen Teile auch eingehalten worden sind.

Zur Winzernot in der Champagne.

Paris, 26. Januar. (Tel.) Zwischen der Regierung und den Deputierten, die die Champagne vertreten, kam eine Einigung über einen Regierungsentwurf zustande, der Montag der Kammer zugeht, und der den Forderungen der Winzer und des Syndikats der Weinhändler der Champagne Rechnung trägt.

Sabotage.

Paris, 25. Januar. (Tel.) In der Nähe des Bahnhofes von Pont-sur-Yonne bei Auxerres wurden in der verflossenen Nacht die Signallaternen zweimal von bisher unbekannt gebliebenen Uebeltätern sabotiert. Vier Züge wurden dadurch zum Halten gezwungen.

Aus Leipzig und Umgegend.

Leipzig, 26 Januar.

Wetterbericht der Kgl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.

Voraussage für den 27. Januar 1911.

Südwestliche Winde, aufheiternd, etwas kälter, kein erheblicher Niederschlag.

Pöhlberg: Starke Schneedecke, fester, guter Weg bis Annaberg.

Fichtelberg: Nachts schwacher Nebel, gute Schlittenbahn bis in die Täler, starker, anhaltender Reif, großartiger Rauhfrost, Sturm aus West bis Nord.

* **Die Haftpflichtversicherung der Leipziger Hausbesitzervereine** erfreut sich steter Entwickelung. Im Jahre 1910 sind 483 Grundstücke neu aufgenommen worden mit einem Mietwerte von 2 800 000 ₰. Schadenansprüche wurden 65 erhoben, 10 konnten als unberechtigt zurückgewiesen werden, 43 wurden erledigt und 12 schweben noch.

* **Verein für Volksunterhaltungen zu Leipzig.** Der vierte große Volksunterhaltungsabend findet am nächsten Sonnabend, den 28. Januar, abends 1/8 Uhr in der Alberthalle statt. Für diesen Abend hat Herr Lehrer H. Reishauer in dankenswerter Weise einen Vortrag mit Lichtbildern über „Die Heimat im Wechsel der Jahreszeiten" zugesagt. In dem der Kunst gewidmeten Teil des Abends wirken mit: Die Hofopernsängerin Fräulein Anna Quilling, der Schauspieler Herr Eugen Jadek, die Pianistin Fräulein Charlotte Dorer, der Pianist Herr A. Restler und das Leipziger Vokalquartett.

* **Ueber die Lage des Wohnungsmarktes** im Stadtteile Lindenau läßt sich der Jahresbericht des Haus- und Grundbesitzervereins daselbst wie folgt vernehmen: Die Preislage der in unserem Ortsteil vorhandenen Wohnungen hält sich ziemlich niedrig. Es sind daher kleinere und mittlere Wohnungen immer sehr gesucht. Aber auch nach größeren und vornehmeren Wohnungen ist Nachfrage, und es ist ein reger Zuzug aus der Altstadt bemerkbar, welcher noch bedeutend zunehmen wird, wenn die Hochwasser-

---

16]

Sein eigener Sohn.

Roman von R. Ottolengui.

(Nachdruck verboten.)

Elftes Kapitel.

Man beschloß, die Verhandlung noch auf denselben Nachmittag anzusetzen. Der Richter hatte den Bezirksanwalt in Dover benachrichtigt; er kam noch während des Vormittags in Lee an. Daher wurden die Geschworenen und Zeugen auf zwei Uhr, und zwar in das Haus des Richters geladen. Dies geschah auf Veranlassung von Barnes, der einen besonderen Grund hatte, nicht auf der Riversidefarm zu verhandeln: er wollte nicht, daß Virginia, bevor sie vernommen würde, erfahren sollte, daß Marvels Aufenthalt entdeckt worden war. Barnes war es gelungen, Marvel auf Umwegen in des Richters Haus zu bringen, ohne daß jemand seiner ansichtig geworden war. Er war sodann auch angewiesen worden, in einem der Zimmer im zweiten Stockwerke zu bleiben und, obgleich er nicht verhaftet worden war, mußte er trotzdem gehorchen.

Barnes hörte durch Burrows von den eigentümlichen Geräuschen, die er in der ersten Nacht seines Aufenthaltes auf der Farm vernommen hatte, aber er sagte seinem jungen Assistenten, er habe wahrscheinlich geträumt. Als er von dem sonderbaren Benehmen Sarah Carpenters erfuhr, ließ er sofort ihren Namen auf die Zeugenliste setzen, da er sich dachte, daß ihr Benehmen dies rechtfertige. Burrows verschwieg indes die Aussagen Josiah Skenes.

Hierauf suchte Barnes den Bezirksanwalt auf, mit welchem er sich mehr als eine Stunde lang einschloß, um über den Gang der Verhandlung zu beraten.

Sie sollte in dem großen Saale des ersten Stockes stattfinden, der sich besonders zu diesem Zwecke eignete. Während das Schulhaus erweitert wurde, hatte der Richter erlaubt, ihn als Schulzimmer zu benutzen, und das eine Ende war daher mit einer Erhöhung versehen worden, auf welcher der Richter und die Zeugen Platz nehmen konnten, während die Bänke genügend Raum für die Geschworenen und das Publikum boten.

Neuigkeiten finden in einer kleinen Stadt wie Lee rasch ihren Weg, und bevor noch die Verhandlung eröffnet werden sollte, hatten sich schon eine Menge Leute beim Hause des Richters angesammelt. Es waren Leute aus allen Schichten der Bevölkerung, die sich alle mehr oder weniger für die Untersuchung interessierten. Jeder hatte sich seine Theorie über den Fall zusammengedacht, insbesondere was den Schuldigen betraf. Einer erinnerte sich eines Landarbeiters, den Lewis entlassen hatte, und der rachebrütend aus der Stadt verschwunden war. Ein anderer hatte am Tage, wo das Verbrechen geschah, einen Strolch gesehen, der sich bei der Riversidefarm herumtrieb. Auch Alice hatte ja ihrer Freunden davon erzählt. Als ihn ein Nachbar daran erinnerte, daß er den letzten Sonnabend und Sonntag in Dover zugebracht habe, mußte er zugeben, daß er den Strolch schon am Freitag getroffen hatte; aber, ohne in Verlegenheit zu geraten, behauptete er steif und fest, daß das fragliche Individuum trotzdem sicherlich in die Geschichte verwickelt wäre, „wie Ihr schon sehen werdet!" Ein anderer zeigte die Unhaltbarkeit dieser Annahme, denn die einfache Tatsache, daß nichts gestohlen worden war, sprach gegen die Verdächtigung des Strolches, den doch kein anderer Grund als vorgefaßter Diebstahl zu der Tat getrieben haben konnte; der gleiche machte dagegen auf die verdächtige Ankunft des Mannes aufmerksam, der behauptete, der Sohn des Gemordeten zu sein, der doch sicher gekommen war, um dessen Eigentum an sich zu reißen. Wieder ein anderer hatte diesen Morgen erfahren, daß das ganze Erbe auf die Tochter übergehen würde, woraus ohne weiteres folgte, daß jene Vermutung unhaltbar war. So diskutierte man über die Sachlage, bis endlich der Bezirksanwalt Tupper, begleitet von Barnes, erschien. Alle wußten nunmehr, daß die Verhandlung beginnen würde, und drängten sich in den Saal, wo das Verhör stattfinden sollte.

Die Verhandlung begann pünktlich. Der Richter trat ein, gefolgt von Tupper und den beiden Detektivs, und setzte sich auf der Erhöhung in einen lederbeschlagenen Sessel, den er von seiner Bibliothek hatte hierher schaffen lassen. Tupper und Barnes nahmen vor dem Richter an einem kleinen Tische Platz, während sich Burrows zum Publikum setzte. Die Geschworenen wurden aufgerufen und nahmen auf einigen Bänken Platz, nahe bei der Bank, die für die Zeugen bestimmt war und dem Richter gegenüberstand.

Als die einleitenden Formalitäten erfüllt waren, schritt man zur Untersuchung. Als erster Zeuge wurde Barnes aufgerufen. Er gab eine kurze Uebersicht über die Entdeckung des Verbrechens, sowie Lage und Zustand des Leichnams, wie er ihn gesehen, als er Montag morgen mit dem Richter das Haus betreten hatte, und schließlich über das Ergebnis seiner Untersuchungen.

Der nächste Zeuge war Doktor Snow. Ueber die Todesursache befragt, erklärte er:

„Der Mann wurde erschossen. Die Kugel ist von großem Kaliber. Ich kann das genaue Kaliber nicht angeben, da ich nicht genügend Kenntnisse dazu besitze, aber ich denke, es ist Nummer 32. Hier ist sie!"

Er übergab sie dem Richter, der sie wiederum Tupper einhändigte.

„Herr Doktor Snow", sagte letzterer, „können Sie angeben, wie lange der Verstorbene nach dem Schusse noch gelebt hat?"

„Ich fand die Kugel im Herzen. Daher muß der Tod augenblicklich eingetreten sein! Außerdem fand ich eine Fleischwunde vor; die Kugel hatte den Körper von vorn nach hinten durchschlagen."

„Wie war der Leichnam bekleidet?"

„Mit einem Hemd, und es ist auffallend, daß, trotzdem zwei Wunden vorhanden sind, in dem Kleidungsstücke sich nur ein Loch konstatieren läßt."

„Ging der tödliche Schuß durch dieses Loch?"

„Es scheint so, da nur ein Loch vorhanden ist. Da aber das Hemd den Körper nicht eng umschloß, ist es unmöglich, dies mit Sicherheit zu sagen, da die zwei Wunden zu nahe beieinander liegen."

Barnes flüsterte Tupper einige Worte zu, worauf dieser fortfuhr:

„Befand sich diese letztgenannte Wunde unterhalb oder oberhalb der anderen? Was ich wissen möchte, ist, ob sie hoch genug war, daß sie von einem Revolverschuß herrühren könnte, der von außen her in das Zimmer abgefeuert wurde."

„Jawohl. Ich habe an diesen Punkt gedacht und daher die Höhe der Fensterbrüstung vom Boden, außen und im Zimmer, gemessen. Ich fand, daß dieselbe außen 1 Meter 50, innen nur 60 Zentimeter über dem Boden sich befindet. Die Wunde, von der wir jetzt reden, befindet sich über der schweren Wunde, wenn auch nicht weit davon, und aus ihrer Lage läßt sich schließen, daß, wenn der Verstorbene aufrecht im Zimmer gestanden ist, die Wunde etwa 1 Meter 20 über dem Boden, das heißt beinahe 60 Zentimeter über der Fensterbrüstung sich befunden hat.

„Dann ist es nach Ihrer Ansicht möglich, daß die Verwundung von jemand herrührt, der auf dem Grasplatz stand?"

„Ich bin davon überzeugt, daß dies möglich ist. Natürlich kommt es darauf an, in welcher Entfernung vom Fenster Herr Lewis stand."

Hierauf wandte sich Tupper an den Richter mit den Worten:

„Ich nehme an, daß über die Identität des Leichnams kein Zweifel herrscht, aber angesichts der Tatsache, daß das Gesicht so entstellt ist, wäre es vielleicht angezeigt, nach Beweisen in dieser Richtung zu suchen!"

„Ich zweifle nicht daran", erwiderte der Richter, „daß uns Fräulein Lewis besser als irgend jemand hierin behilflich sein kann, obwohl ich selbst etwas zu dieser Sache beisteuern kann. Als ich nämlich den Leichnam am Kamin liegen sah, bemerkte ich, daß auf dem Hemd in großen Buchstaben ein Name eingeritzt war."

„Ich habe dies auch bemerkt", sagte Doktor Snow. „Der Name ist, wie zu erwarten war, John Lewis."

„Dies scheint die Frage zu beantworten", sagte der Richter, „aber wir können immerhin Fräulein Lewis befragen, sobald sie aufgerufen wird."

„Nunmehr", bemerkte Tupper, „müssen wir, wenn möglich, die Zeit des Verbrechens feststellen. Ich glaube, Sie, Herr Richter, waren der letzte, der Herrn Lewis zuletzt am Leben gesehen hat? Können Sie uns sagen, um wieviel Uhr das war, so genau als möglich?"

„Ich besuchte Herrn Lewis am selben Abend, an dem das Verbrechen geschah; wir saßen etwa eine Stunde zusammen im Empfangszimmer; ich muß etwa um acht Uhr von ihm weggegangen sein, da ich um halb neun Uhr nach Hause kam."

„Dann lebte er also noch um acht Uhr. Der Detektiv Barnes hat uns bereits die Fußspuren im Schnee und die Auffindung der zwei Revolver mitgeteilt. Diese wurden während oder unmittelbar nach dem Schneefall am selben Abend abgefeuert, wie er glaubt. Wir wissen nicht, ob einer dieser Schüsse den Tod von Herrn Lewis zur Folge hatte, möglich ist immerhin, daß die Fleischwunde, welche Herr Doktor Snow beschrieben hat, von einem derselben herrührt. Daher müssen wir jetzt bestimmen, um wieviel Uhr es aufgehört hat zu schneien."

Verschiedene Zeugen aus dem Publikum gaben einstimmig dieselbe Zeit, kurz vor neun Uhr, dafür an.

Der nächste Zeuge war Sarah Carpenter. Sie kam wie alle Zeugen aus einem Nebenzimmer, da man es für wichtig gehalten hatte, daß keiner die Aussage der anderen vor seiner eigenen hören sollte. Fräulein Carpenter trat etwas steif vor, und aus ihrem ganzen Benehmen ging hervor, daß sie nicht sehr zuvorkommend antworten würde.

„Sie sind als Dienstmädchen auf Riversidefarm angestellt?" fragte Tupper.

„Ich unterstütze Fräulein Lewis in der Haus-

regulierung erfolgt sein wird. Auf der Geschäftsstelle des Vereins wurden Wohnungen bis 350 ℳ 517, Wohnungen über 350 ℳ 466 und Geschäftsräume 130 angemeldet.

* **Amerikanisches Wirtschaftsleben.** Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß des Kaiser Geburtstags wegen die zweite Vorlesung des Herrn Professors Plenge im Handelshochschulkursus für Privatangestellte über amerikanisches Wirtschaftsleben am Freitag, den 27. Januar ausfällt. Die nächste Vorlesung findet am 3. Februar statt.

* **Beschleunigung der Verbindung London—Vlissingen—Deutschland.** Die an der Vlissinger Route beteiligten niederländischen Verwaltungen haben für den nächsten Sommerdienst durch Verlegung des englischen Abfahrtshafens und durch Beschleunigung der von Vlissingen abfahrenden Tagesschnellzüge eine bedeutende Kürzung der Fahrzeit London—Hamburg und London—Berlin geplant. Die Reise nach Hamburg wird hierdurch um rund zwei Stunden beschleunigt werden (Ankunft gegen 3 Uhr nachm. anstatt wie jetzt 5 Uhr 4 Min. nachm.); die Reisedauer nach Berlin wird um 1½ Stunden verkürzt. (Ankunft Station Friedrichstraße ungefähr 5 Uhr 15 Min. nachm. statt 6 Uhr 51 Min. nachm.).

* **Tätigkeit der Rettungsgesellschaft.** Im Monat Dezember gestaltete sich die Tätigkeit der Rettungsgesellschaft nach den Meldungen an die Geschäftsstelle wie folgt: Die erste Hilfe wurde im ganzen von 1351 Personen beansprucht, davon entfallen auf die vier ständigen Sanitätswachen 1245. Am Tage wurden die Sanitätswachen zu 1016, in der Nacht zu 229 Hilfeleistungen requiriert. Von den Hilfesuchenden waren 841 Männer, 328 Frauen und 86 Kinder. Bei Geburten wurde viermal Hilfe geleistet. 348 Unfälle ereigneten sich im Straßenverkehr, 449 in Betrieben und 244 unter anderen Verhältnissen. In 184 Fällen lagen plötzliche innere Erkrankungen vor. In sechs Fällen hatte die Schwere der Verletzung bzw. Erkrankung noch vor Eintreffen des Arztes den Tod herbeigeführt, und zehn Fälle wurden als nicht zur ersten Hilfe gehörig zurückgewiesen. Die höchste Inanspruchnahme zeigte der 17. Dezember mit 58, die niedrigste der 30. Dezember mit 26 Hilfeleistungen. Von den Verbandstationen und zeitweiligen Hilfsstellen wurde in 106 Fällen die erste Hilfe geleistet.

* **Antiultramontaner Reichsverband.** Die neuesten scharfen Uebergriffe der römischen Kirche haben den Antiultramontanen Reichsverband veranlaßt, für nächsten Montag, den 30. Januar, ½9 Uhr abends, eine öffentliche Versammlung nach dem Siebenmännerhaus, Bayerische Straße, einzuberufen. In derselben werden der rühmlichst bekannte Admiral v. Knorr, Exz., und der angesehene ehemalige Kapuzinerprediger und jetzige Generalsekretär Wahl über „Die römische Gefahr" sprechen.

** **Goethe-Gesellschaft.** Umrahmt von sehr gut zu Gehör gebrachten Liedern des „Leipziger Vokalquartetts" fand am Mittwoch abend der Vortrag von Prof. Witkowski über Ludwig Anzengruber im Rosentalkasino statt. Einleitend sprach der Redner über die Art der Volksstücke mit ihrem Einschlag ins Bäurische. Anzengruber habe nicht etwa eine besondere Neigung zu den Bauern gehabt, er wählte deren Gestalten, weil er in ihren einfachen Verhältnissen die von der Zeit unabhängigen Züge des Menschen darstellen konnte. Im Jahre 1839 unter der Herrschaft Metternichs geboren, wurden Shakespeare, Grillparzer und Schiller seine literarischen Vorbilder. Nach der vergeblichen Absicht, Maler zu werden, versucht er sich als Schauspieler, und beginnt eine 10jährige Wanderzeit. 1866 schrieb er für den jungen Millöcker Operettentexte. Inzwischen ist der „Pfarrer von Kirchfeld" vollendet worden, dessen Technik noch etwas von den Mängeln der alten Volksstücke zeigt und Umgebung und Tendenz noch stark in den Vordergrund rückt. Der „Meineidbauer" ist ein Genosse Richards III., der alles Große und Erschütternde wie dieser aufweist. Die Nebenfiguren des „Meineidbauern" zeigen die bäuerliche Sittenauffassung. Der Redner zeigte in weiteren Dramen des Dichters, daß ein volkspädagogischer Zweck darin verfolgt wird. Die seit 1873 entstandenen Werke sind ohne Erfolg geblieben, weil die unserer Zeit ähnliche Hochflut der Operetten die Bühnen beherrschte. Tragisch ist es, daß der Dichter 1889 starb, als das Recht der Wahrheit auf der Bühne anerkannt wurde. Der Redner bewertet Anzengruber als Erzähler höher, wie als Dramatiker, war doch die Zeit der Knebelung der Dramatik die Blüteperiode der Erzählkunst. Glaubensfragen stehen in Anzengrubers Erzählungen im Mittelpunkte, Kinder der Sünde spielen die Hauptrolle. Professor Witkowski gab einige Leseproben, die ihre tiefe Wirkung nicht verfehlten und ebenso wie der Vortrag von den andächtigen Hörern mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde.

* **Einsturz auf dem Zentralbahnhof.** Auf dem Neubau des Zentralbahnhofes ereignete sich heute vormittag durch den Einsturz eines provisorischen Daches ein Unglücksfall, bei dem der 25 Jahre alte Arbeiter Paul Lehnert ziemlich schwer verletzt wurde. Das Unglück ereignete sich dadurch, daß bei der Wegnahme von Streben das Dach herunterstürzte. Lehnert trug einen Kieferbruch davon und wurde mittels Krankenwagens nach dem Krankenhause gebracht. Fremdes Verschulden an dem Unfall ist ausgeschlossen.

* **Vermißt** wird seit dem 22. Dezember 1910 der Tischler Heinrich Schönfelder, geb. am 26. Oktober 1872 in Sparnberg, Kreis Ziegenrück, der in der Mendelssohnstraße wohnhaft war. Er hat sich früh an seine Arbeitsstelle begeben wollen, ist dort aber nicht eingetroffen. Seit dieser Zeit fehlt jede Spur von ihm. Der Vermißte ist mittelgroß, kräftig, hat dunkelblondes Haar, kleinen, blonden Schnurrbart. Bekleidet war er mit braunem Jackett und Weste, schwarzem Ueberzieher, braunem Filzhut und schwarzen Schnürschuhen. Die Angehörigen vermuten, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist.

* **Wem gehört das Mehl?** Im hiesigen Fundbureau ist ein Sack Mehl, ca. 75 Kilogramm schwer, als in der Zollikoferstraße herrenlos aufgefunden abgeliefert worden. Der Eigentümer kann sich an bezeichneter Stelle melden.

* **Gestohlene Fahrzeuge.** Am 21. Januar d. J. wurde aus einem Hofraum in der Seeburgstraße ein Geschäftsdreirad mit braun gestrichenem Kastenaufsatz gestohlen. An beiden Seiten des Kastens befindet sich in gelber Schrift die Firma: „C. G. Naumann". — Ferner ist am 20. Januar in Göhren unter erschwerenden Umständen ein Kraftzweirad, Marke „Motosacoche", mit der Erkennungsnummer III—1693 und der Fabriknummer 155304 gestohlen worden. Die Bereifung besteht aus 26×1¾ Pneumatik. Es wird gebeten, falls die Fahrzeuge zum Angebot gelangen, der Kriminalabteilung Kenntnis zu geben.

* **Verhaftungen.** Aus einer Gärtnerei in Markkleeberg waren kürzlich zur Nachtzeit unter erschwerenden Umständen eine Anzahl Sachen gestohlen worden. Jetzt wurde ein 20 Jahre alter Gärtner aus Plagwitz verhaftet, bei dem eine Anzahl der dort gestohlenen Gegenstände vorgefunden wurde. — In Haft kam ferner ein 28 Jahre alter Bäcker und Arbeiter aus Ströbeck, der wegen schweren Diebstahls schon eine längere Zuchthausstrafe verbüßt hat. Er steht jetzt dringend im Verdacht, eine Reihe Baubudendiebstähle ausgeführt zu haben. — Freiwillig stellte sich der Kriminalpolizei ein 27 Jahre alter Kontorist aus Hamburg, der zum Nachteil eines Spediteurs in Hamburg 500 ℳ unterschlagen hatte und damit geflüchtet war. Innerhalb drei Wochen hatte der Leichtsinnige das Geld verjubelt. Er kam in Haft. Wegen Eigentumsvergehen ist er bereits vorbestraft. — Ferner kam in Haft eine 16 Jahre alte Haustochter von hier, die aus den Garderoberäumen verschiedener Schulen Kleidungsstücke gestohlen hatte. — Eine 28 Jahre alte Frauensperson aus Bergen bei Celle wurde in Haft genommen, weil sie dringend verdächtig ist, gelegentlich eines kurzen Zusammenseins einem Herrn einen Geldbetrag gestohlen zu haben.

* **Ausgewiesen** aus Leipzig und dem Königreich Sachsen wurden die amerikanischen Mormonensendlinge Taylor und Stoddard als lästige Ausländer. Aus dem deutschen Reichsgebiet wurden im letzten Vierteljahr 119 männliche und 11 weibliche Personen als lästige Ausländer und aus einzelnen Bundesstaaten 21 Anarchisten ausgewiesen.

* **Beschlagnahmte Druckschriften.** Von deutschen Gerichten sind im letzten Vierteljahr in 52 Fällen Druckschriften verschiedener Art wegen ungesetzlichen Inhalts beschlagnahmt und verboten worden.

* **Verhafteter Einbrecher.** Kürzlich war zur Nachtzeit unter erschwerenden Umständen in einem hiesigen Eilboten-Institut eingebrochen und verschiedene Kleidungsstücke und andere Gegenstände gestohlen. Nicht weniger als 8 Eilboten waren die Geschädigten. Jetzt wurde der Spitzbube in der Person eines 20 Jahre alten Arbeiters aus Schkeuditz ermittelt und dingfest gemacht. Den größten Teil der erbeuteten Sachen hatte der Dieb, der im übrigen wegen Unterschlagung und Körperverletzung schon vorbestraft ist, verkauft und den Erlös vertan.

* **Gestohlen** wurde am Plauenschen Platz ein zweiräderiger grün gestrichener Handwagen, an den Spitzen der Gabelbäume befinden sich eiserne Verlängerungen. Der Wert des Wagens beträgt 80 ℳ.

Aus Sachsen.

Dresden, 26. Januar.

* **Die Afrikareise des Königs.** Der König gedenkt am 30. Januar vormittags 7 Uhr 15 Min. vom Hauptbahnhofe abzufahren und über Wiesbaden, wo die Ankunft 4 Uhr 49 Min. erfolgt, mit dem Lloydexpreß nach Genua zu reisen. Die Ankunft in Genua erfolgt am 31. Januar 10 Uhr 40 Min. Der König begibt sich dann sofort an Bord des Lloyddampfers „Großer Kurfürst", der um 12 Uhr mittags in See geht, am 1. Februar 1 Uhr nachmittags in Neapel eintrifft, um Mitternacht 12 Uhr von Neapel weitergeht und am 5. Februar vormittags 11 Uhr in Port Said eintreffen wird. Die Abfahrt des Dampfers von Port Said erfolgt um 4 Uhr nachmittags, die Ankunft in Suez am 6. Februar vormittags 8 Uhr, die Abfahrt von Suez 10 Uhr vormittags und die Ankunft in Port Sudan am 8. Februar nachmittags 2 Uhr. Von hier aus gedenkt sich der König mittels Sonderzuges nach Chartum zu begeben, woselbst die Ankunft am 9. Februar gegen Mittag zu erwarten steht.

* **Als Nachfolger des Oberhofpredigers** D. **Dibelius** in seiner früheren Stellung als Superintendent und Pastor primarius der Kreuzparochie war von Rat und Stadtverordneten, sowie vom Kirchenvorstand der Kreuzparochie einstimmig Hofprediger Pfarrer Keßler von der Lukasparochie gewählt worden. Herr Pfarrer Keßler hat jedoch die Wahl abgelehnt. Dem Vernehmen nach hat dies seinen Grund darin, daß mit dem Königlichen Landeskonsistorium eine Einigung über seine Bestellung als Superintendent nicht zu erzielen war. Die großen Sympathien, welche Herr Pfarrer Keßler persönlich und als Kanzelredner nicht nur in seiner Parochie, sondern in allen kirchlichen Kreisen Dresdens genießt, werden diesen Ausgang vielfach tief bedauern lassen.

✱

* **Großenhain,** 26. Januar. (Telegraph.) Morgen wird in Görzig b. Großenhain eine Telegraphenhilfsstelle mit öffentlicher Fernsprechstelle in Wirksamkeit treten.

* **Bautzen,** 25. Januar. (Weiteres Steigen der Fleischpreise in Sicht.) In der am Sonntag in Köln abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung des Bundes der Viehhändler Deutschlands wurde mitgeteilt, daß das Jahr 1911 voraussichtlich eine Fleischteuerung bringen werde, wie man sie in den letzten Jahrzehnten nicht gekannt habe. Der Versammlung wohnten Vertreter der Regierungen von Köln und Düsseldorf bei, die die Wünsche der Versammelten auf Einführung einer obligatorischen Reichsviehseuchenversicherung und in bezug auf Maßnahmen beim Ausbruch von Viehseuchen entgegennahmen.

st. **Zittau,** 25. Januar. (Zwei tödliche Unfälle) sind heute von hier zu melden. Der 40jährige hiesige Fuhrwerksbesitzer Max Rühle erlitt, als er gerade einen schweren Transport leitete, einen Schlaganfall, geriet dabei unter sein eigenes Fuhrwerk und wurde so schwer verletzt, daß er nach wenigen Minuten starb. Er hinterläßt eine Frau und zwei kleine Kinder. — Der 16jährige Arbeiter Paul Kahlert geriet im nahen Waltersdorf in einer Holzschleiferei in die Transmission, die ihn fürchterlich zurichtete. Mit schweren Knochenbrüchen brachte man Kahlert in das hiesige Krankenhaus, wo er heute nachmittag gestorben ist.

§ **Zittau,** 25. Januar. (Widersprüche gegen die Errichtung eines Genesungshauses in Jonsdorf.) Der Verband Südlausitzer Krankenkassen beabsichtigt in dem bei Zittau gelegenen Kurort Jonsdorf ein zweites Genesungshaus zu errichten. Um nun zu verhindern, daß der Bau in Jonsdorf ausgeführt wird, wurde in einer öffentlichen Versammlung folgende Resolution angenommen: „Die im Laufe der Jahre gemachten Erfahrungen und Beobachtungen haben ergeben, daß das Genesungshaus in mancherlei Beziehung hemmend und schädigend auf den vorderen Ortsteil in seiner Eigenschaft als Kurort eingewirkt hat. Deswegen steht zu befürchten, daß der Bau eines zweiten Genesungshauses im hinteren Ortsteil ein weiteres Hemmnis für eine gedeihliche Fortentwicklung unseres Ortes als Kurort bilden wird. Infolgedessen richten die Versammelten an den Gemeinderat das Ersuchen, an zuständiger Stelle dahin vorstellig zu werden, daß das geplante zweite Genesungsheim im Ortsbereich nicht angelegt wird."

* **Herwigsdorf,** 25. Januar. (Kauf.) Es verlautet, das Kriegsministerium beabsichtige das Rittergut Niederherwigsdorf (Besitzer A. Droscha) zu Remontezwecken anzukaufen.

Aus Sachsens Umgebung.

s. **Kalbe a. S.,** 25. Januar. (Geschoß ins Auge gedrungen.) Beim Schießen nach Sperlingen mit einem Teschin hatte gestern ein junger Kontorist namens Jäger auf der hiesigen Grube das Malheur, daß der Schuß hinten herausflog. Das Geschoß drang dem Schützen ins Auge, so daß er sofort nach Bergmannstrost in Halle übergeführt werden mußte.

s. **Aschersleben,** 26. Januar. (Kindesmord?) Unter dem Verdacht, heimlich geboren und das Kind beseitigt zu haben, wurde ein hiesiges Dienstmädchen sistiert. Das Mädchen hatte am 18. d. M. das Kind nachts heimlich geboren. Es will es dann, um das Schreien des Kindes zu verhindern, so fest an sich gedrückt haben, daß das Kind dann nach einigen Stunden tot war.

Tageschronik.

Berlin, 26. Januar. (Zusammenschluß der Privat-Versicherungsverbände.) Nachdem im Oktober und Dezember vorigen Jahres die Vorarbeiten für den Zusammenschluß aller größeren Privatversicherungsverbände geleistet worden waren, ist nunmehr am 24. Januar die Konstituierung der neuen Organisation, die den Namen „Vereinigung der deutschen Privatversicherung" erhielt, erfolgt.

Berlin, 26. Januar. (Generalversammlung der Wach- und Schließgesellschaften.) In Berlin fand am 16. und 17. Januar die 10. Generalversammlung der Direktoren der Vereinigten Wach- und Schließgesellschaften Deutschlands (Kölner Verband E. V.) statt. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt; desgleichen als Syndikus Rechtsanwalt Cahen-Köln.

Hamburg, 26. Januar. (Unter dem Verdachte des Mädchenhandels) wurden hier zwei Russen verhaftet, in deren Begleitung sich eine Frau und ein junges Mädchen befanden. Sie waren im Besitz von Fahrkarten, um in den nächsten Tagen nach Argentinien zu reisen.

Sr. **Kassel,** 25. Januar. (Ein menschenunwürdiges Dasein.) Bei der hiesigen Staatsanwaltschaft war aus dem Dorfe Elgershausen die Anzeige eingelaufen, daß die Frau eines dortigen Einwohners ihre schon erwachsene schwachsinnige Stieftochter seit längerer Zeit ständig im Keller eingesperrt hält, wo das arme Geschöpf ein menschen-

---

haltung, aber ich nenne mich nicht ein Dienstmädchen", war die Antwort.

Tupper hatte offenbar gleich am Anfang ihre Gunst verscherzt, aber er kehrte sich nicht an ihr ungezogenes Benehmen.

„Sind überhaupt Dienstmädchen oder Knechte angestellt?"

„Wird schon so sein!"

„Wie viele denn?"

„Ich nenne keinen von ihnen einen Knecht. Es sind vier Männer für die Landarbeit angestellt und ein Junge für die kleineren Hausarbeiten."

„Schlafen sie im Hause?"

„Nein, sie schlafen alle in einem Nebengebäude."

„Wie weit ist dieses vom Hauptgebäude entfernt?"

„Es liegt auf der anderen Seite der Straße. Herr Lewis hat die Farm auf der anderen Seite gekauft, vor etwa zwei Jahren, und seither schlafen die Männer dort."

(Fortsetzung folgt.)

Die „Zauberflöte" im Laufe der Jahrhunderte.

(1791—1911.)

Von **Gerhard Ammundsen** (München).

(Nachdruck verboten.)

Nun jährt es sich bald zum zweiten Male, daß die ersten Arbeiten für die Leipziger Neuinszenierung der „Zauberflöte" begannen. Und welch eine Fülle Arbeitsleistungen erster Künstler brachte das Werk zusammen, das „schöner als am ersten Tag" bei seiner Aufführung im Herbst 1909 leuchtete.

Damals schrieb der Leiter des Ganzen, Dr. Hans Löwenfeld, Leipzigs intelligenter Opern- und nach der jüngsten Shakespeare-Aufführung auch Schauspielregisseur, in seinen Begleitworten einer Veröffentlichung der Leflerschen Originale in „Bühne und Welt" (XII. Jahrgang, Heft 1): „Die Leipziger auf durchaus neuempfundener künstlerischer Basis ruhende Inszenierung bedeute nur eine Etappe in der Entwicklung weiterer Gestaltungsmöglichkeiten, die immer den Stempel ihrer Zeit tragen würden." — Jetzt rüstet auch die Berliner Hofoper unter dem Szepter Hülsens eine vollständige Neuinszenierung der „Zauberflöte" zu Kaisers Geburtstag. Einige Szenen, wie die erste, tragen in ihrer großzügigen Auffassung Wagnerisches Gepräge — (siehe übrigens R. Wagners interessante Auslassungen über die „Zauberflöte" in dem X. Band seiner gesammelten Werke bei „Kunst und Publikum") —, andere lassen orientalische Anklänge in vollster Harmonie und stilvoller Verbindung vermuten. Graf Hülsen kam auf den Gedanken, die Szenen der Pamina auf das Dach des Palastes zu verlegen; dies gibt Fernblicke reizvoller Art über weite Lande. Die letzte Szene sind wir immer gewöhnt, wie dies auch in Leipzig der Fall ist, im Tempel des Lichtes sich abspielen zu sehen. Damit hat man in Berlin gebrochen. Die Szene ist ins Freie verlegt, und auf diese Weise mit Zuhilfenahme des Rundhorizontes der Regie Spielraum für Massenaufzüge gelassen.

Man sieht der Hülsenschen Neugestaltung mit größter Spannung entgegen; erwartet man doch auch von der textlichen Neubearbeitung in drei Akten — der wievielten wohl seit des seligen Vulpius Zeiten! — viel Gutes. Am 27. Januar werden wegen der Kürze der Zeit nur einige Szenen, etwa fünf an der Zahl, einem geladenen Hörerkreis vor Aug' und Ohr geführt, indes die erste öffentliche Aufführung kaum vor Anfang Februar zu erwarten ist.

Schon bei der Leipziger Neuinszenierung war der Gedanke aufgetaucht, sämtliche Etappen bedeutender Aufführungen des Werkes Mozart-Schikaneders, von ihrer Wiener Uraufführung 1791 an, in einem Sammelwerk konkret zusammenzufassen. Damals zerschlug sich die Sache. Jetzt beabsichtigt der Verlag Julius Bard in einer Prachtausgabe, nur für einen kleinen Kreis Interessierter und Bibliophilen, einen geschlossenen Ueberblick sämtlicher bedeutender Aufführungen und Neuinszenierungen zu geben. Hat doch Goethe selbst in Weimar drei uns noch erhaltene Dekorationsentwürfe zur „Zauberflöte" gezeichnet, sowie die Proben geleitet; auch, wie wohl allen bekannt, der „Zauberflöte" zweiten Teil geschrieben. Mußte nicht ein tiefer Kern in dem Werke Schikaneders den Altmeister zu solchem Tun verleiten? Wohl der größte Architekt zu Anfang des vorigen Jahrhunderts, Friedrich Schinkel, zeichnete elf außerordentlich schöne Blätter für die Berliner Inszenierung 1815. Ihre dauernde Lebensfähigkeit haben diese Blätter sattsam bewiesen; fast ein ganzes Jahrhundert hat mehr oder minder Schinkels Entwürfe nachgebildet.

Ende der neunziger Jahre kam Possarts Münchner Neuinszenierung unter Levis musikalischem Zauberstab. Alle Regie- und Farbenkünste Makarts blühten hier in rein ägyptischem Stil, unter Georg Ebers' wissenschaftlicher Mitarbeit, wieder auf. Wien mit einer insbesondere unter Mahlers eisernem Taktstock musikalisch wertvollen Neugestaltung Prof. Rollers folgte. Auch das Ausland blieb nicht zurück. Paris ließ unter Carré an der Opéra comique „La flûte enchantée" den „Mystères d'Isis", wie man die „Zauberflöte" früher genannt, folgen.

Nun erscheint die äußerst bemerkenswerte Leipziger Aufführung unter dem Triumvirat Volkner—Lefler—Löwenfeld, ein denkwürdiges Kapitel deutscher Opern- und Theatergeschichte. Mögen auch gerade über diese Gestaltung Meinungen verschiedenster Art laut geworden sein, eins muß man doch zu Recht bestehen lassen, rein vom theatertechnischen Standpunkt aus betrachtet, hat die Leipziger „Zauberflöte" ungeheuer viel vor den anderen Aufführungen voraus. Schon der antike Rahmen bildet ein Bild für sich und ermöglicht z. B. in der ersten Szene der Pamina, da diese auf kurzer Bühne nur bis zur zweiten Gasse gespielt wird, einen Aufbau der nächsten Dekoration hinter dem Luftprospekt dieser. In der Löwenfeldschen dreiaktigen Bearbeitung wird zum Finale 1. und 3. Akt die von ihm selbst entworfene 2,20 Meter erhöhte Hinterbühne, mit den massiven Tempelsäulen in natürlicher Größe, jedoch mit verschiedenen Prospekten, benutzt. Diese Hinterbühne bleibt den ganzen Abend unverrückt stehen, und zwischen dieser und dem eingebauten antiken Proszenium spielt sich die übrige „Zauberflöte" ab. Dieses teils auf kurzer, teils auf ganzer Bühne sich dekorativ abwickelnde Stück ermöglicht bei dem immerhin durchaus veralteten System der Leipziger Bühne einen relativ raschen Szenenwechsel. Feuer und Wasser sind als Wandeldekoration ausgezeichnet gelöst worden. Possart versuchte dies zuerst in München; doch wirkt das Ganze dort in nicht stilisierter Form durchaus theatralisch und bei mangelhaftem Funktionieren des maschinellen Teiles lächerlich. Schinkel ließ bei der Feuer- und Wasserprobe Tamino und Pamina vom Proszenium rechts oben auf den Hintergrund der Bühne zu schreiten; hier in halber Höhe schräg auf einer Felsentreppe den Hintergrund diagonal nach hinten links durchschneiden und von vorn links durch eine kleine Wassergrotte nach rechts zu der Feuerprobe unter dem Anfang des ersten Abstieges, Proszenium rechts, eintreten. Sicher eine ausgezeichnete Lösung der Wanderung ohne Wandeldekoration. Dies kleine Beispiel zeigt, wieweit ein Schinkel seinerzeit vorausgedacht und empfunden hat. Eines der schönsten Bilder der Leipziger Inszenierung ist wohl die heitere Gartenlandschaft am Schlusse der Wandeldekoration, deren ganzer Zauber von den Schreckenspforten über den Gesang der drei Knaben im goldenen Baum hinweg zu lichten Höhen leitet.

Das Kostümliche der Leipziger Aufführung verrät an Aegyptisches und Freimaurerisches anklingende Züge, im ganzen aber eine durchaus selbständige Gedankenführung. Die Opera comique brachte auf diesem Gebiet neben guten neuen Gedanken, wie das Kostüm des Monostatos in seiner gemäßigten Sternwelperesaufführung, nur viel Pariser Schick. Reizend wirkten die Federhörner Papagenos, eine üble Zukunft dem Armen prophezeiend.

In Berlin ließ man sich von der Annahme leiten, daß die der Märchendichtung eingeflochtene Bezugnahme auf den Isis- und Osiris-Kultus durchaus nicht sklavisch auf Aegypten verpflichte, da die Verehrung der Isis und des Osiris weit über die ägyptischen Grenzen nach Westen, wie auch nach Osten verbreitet war, und über all dies ein Märchen überhaupt erhaben ist über jede Bindung an Ort und Zeit. Im lichten Osten schlechthin liegt Sarastros Reich, und dies ermöglichte die Ausführung neuer und poesievoller Gedanken.

Bei der obenerwähnten Zusammenfassung sämtlicher dekorativer Gestaltungen wird auch das Musikalische der „Zauberflöte" würdig durch den Musikhistoriker Dr. Springer und Felix Mottl vertreten sein. Der Kunsthistoriker Cornelius Gurlitt berichtet über das Architektonische sämtlicher Aufführungen, mit besonderem Bezug der neuesten Inszenierung, wie auch der Goethe-Schinkelschen Auffassung. Kapitel, jeweils über die Wiener Uraufführung des Werkes 1791, die Weimaraner 1794 unter Goethe, aus berufenster Feder, wie Erich Schmidts, mit alten Kupfern, Stichen, Dekorations- und Kostümbildern, wie auch den ersten Theaterzetteln, führen uns in vergangene Zeiten zurück. Possart beschreibt seine Münchner Inszenierung an Hand der Originale Lautenschlägers, Romain Rolland die Pariser „Flûte enchantée".

Leipzig und Berlin bilden den Ausklang und Mittelpunkt des historischen Werkes.

Das Ganze wird nicht nur ein Bild der „Zauberflöten"-Aufführungen und -Auffassungen verschiedener Zeiten geben, sondern das Kulturbild dreier Jahrhunderte sein, zu neuen Taten weisend.

Theater und Konzerte.

Leipzig, 26. Januar.

* **Elitekonzert in der Alberthalle.** Wenn das so weitergeht, wie es jetzt angefangen hat, so treiben wir wieder einer „Star"wirtschaft entgegen. Erst kürzlich in der Gewandhauskammermusik drei Virtuosen ersten Ranges und gestern wieder in der Alberthalle: Frau Adrienne von Kraus-Osborne, Herr Emil Sauer und Herr Franz von Vecsey. Solche Konzerte gleichen großen Wettkämpfen oder Wettrennen, sind also nicht sehr weit vom Sport entfernt. Sollten nicht gestern heimlich Wetten abgeschlossen worden sein, wer am meisten hervorgerufen wurde? In dieser Beziehung schoß der Virtuos Sauer den Vogel ab. Sein Spiel ist ja aber auch so nach außen hin glänzend und sieghaft, daß es nicht zu verwundern ist, wenn die Zuhörer in Begeisterung geraten. Stahlhart, aber nicht unedel im Forte, schwelgerisch im Piano, äußerst bestimmt im Rhythmus, dazu ein feuriges Temperament: Was will man von einem Virtuosen mehr? Zugabe auf Zugabe entlockte die begeisterte Hörerschaft dem leicht dazu bereiten Künstler. Leicht erklärlich, daß Frau Kraus keinen leichten Stand hatte. Ihr liegt alles Virtuosenhafte fern. Ihre Stimme hat womöglich noch mehr an Rundung und Fülle gewonnen, vor allem aber an Ausdrucksfähigkeit. Schade nur, daß ihr Gebiet nicht allzu groß ist. Große Hoffnungen ruhen auf dem jungen Geiger Vecsey. Gegenwärtig streiten sich in ihm Virtuos und Musiker. Wie kann es in seinen Jahren auch anders sein? Hoffen wir auf eine gute Entwickelung! — Fragen wir nun: Was hat das Konzert der Musik genützt? Ein hohles „Nichts" tönt uns als Antwort entgegen. Bekannte Namen und bekannte Kompositionen bot der Abend, nicht einmal verstohlen tauchte eine Neuheit auf. Sollte das Lisztjahr 1911 unsere Großen nicht an den Meister und seinen Grundsatz erinnern: „Genie oblige"? **A. Sch.**

Die einzige Zeitung in Leipzig

welche zweimal täglich erscheint und monatlich frei ins Haus nur 90 Pfennige kostet

ist das Leipziger Tageblatt

unwürdiges Dasein führte. Sofort begab sich eine Gerichtskommission nach Elgershausen und fand die Annahme im wesentlichen bestätigt.

Neiße, 26. Januar. (Eine sonderbare Geschichte.) Im Stadtwalde gingen gestern zwei Kupferschmiede spazieren und trafen einen Mann mit einer Dame. Der eine der Gesellen versuchte, sich der Dame zu nähern, worauf ihr Begleiter ihn durch einen Revolverschuß niederstreckte. Das Paar ging darauf rasch weiter und konnte bisher nicht ermittelt werden.

München, 26. Januar. (Jugendlicher Lebensretter.) In einem niederbayrischen Orte rettete ein 11jähriger Schüler einem auf dem Eise eingebrochenen Mädchen das Leben. Er legte sich auf die dünne Eisdecke und kroch zur Einbruchsstelle hin, wo er dem Mädchen einen Rodelstock reichte, an dem sich dieses festhielt und auf das feste Eis gezogen werden konnte.

Wien, 26. Januar. (Influenza-Epidemie in Salzburg.) Wie den Abendblättern aus Salzburg gemeldet wird, herrscht dort eine heftige Influenza-Epidemie. In den letzten 10 Tagen seien Tausende Personen von der Krankheit heimgesucht worden. Die Aerzte seien außerstande, den an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Von 8000 Mitgliedern der allgemeinen Arbeiter- und Krankenunterstützungskasse sind rund 34 Prozent an der Influenza erkrankt.

Lissabon, 26. Januar. (Schiffszusammenstoß.) In der Nähe von Olhao ist ein Fischdampfer mit einer Barke zusammengestoßen. Die Barke mit 11 Mann Besatzung ist gesunken.

Paris, 26. Januar. (Die Pest.) Der hiesigen Ausgabe des „New York Herald" wird aus Peking gemeldet, daß die Pest im Innern noch immer sich mit erschreckender Schnelligkeit ausbreitet. In Fuschietien sind der Seuche in der vergangenen Woche angeblich 2776 Menschen erlegen. Der internationale Gerichtshof von Tientsin hat seine Sitzung unterbrechen müssen, da die Richter vor der Pest geflüchtet sind. Auch aus Peking flüchten die Europäer.

Paris, 26. Januar. (Die Leiche eines Forschers gefunden.) Der Leichnam des ersten Europäers, der bis Timbuktu vorgedrungen ist, des 1878 dort erschlagenen englischen Forschers Laing, ist von einem französischen Offizier auf Grund von Ueberlieferungen der Eingeborenen einen Meter tief unter einem Baume gefunden worden.

Warschau, 26. Januar. (Eine weibliche Räuberbande.) Eine aus fünf Personen bestehende weibliche Anarchistenbande überfiel gestern den reichen Antiquitätenhändler Abraham Muttermilch und beraubte ihn seiner Brieftasche, enthaltend 1400 Rubel, sowie seiner goldenen Uhr und Kette.

Kunst und Wissenschaft.

* **Nationalfestspiele in Weimar.** Der Deutsche Schillerbund erläßt folgende Einladung: Die zweiten, vom Deutschen Schillerbund veranstalteten Nationalfestspiele für die deutsche Jugend am Weimarischen Hoftheater finden in diesem Jahre vom 25. Juli bis 12. August in drei Wochenreihen statt. An sämtliche Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen, Realschulen, Lehrer- und Lehrerinnenseminare, sowie verwandte Anstalten des Deutschen Reiches und des deutschen Auslandes ergeht die Einladung, die Schüler ihrer obersten Klassen teilnehmen zu lassen. Die drei Wochenreihen setzen sich folgendermaßen zusammen: Hebbels „Nibelungen" I. und II. Teil 25. Juli (1. Reihe), 1. August (2. Reihe), 8. August (3. Reihe); Hebbels „Nibelungen" III. Teil 26. Juli (1. Reihe), 2. August (2. Reihe), 8. August (3. Reihe); Shakespeares „Wie es euch gefällt" 28. Juli (1. Reihe), 4. August (2. Reihe), 11. August (3. Reihe); Schillers „Räuber" 29. Juli (1. Reihe), 5. August (2. Reihe), 12. August (3. Reihe). Der Eintritt zu den Vorstellungen und zu den Weimarer Sehenswürdigkeiten ist für deutsche Schüler unentgeltlich. Anmeldungen können schon jetzt und müssen vor dem 15. Mai erfolgen. Einzelne Schüler können nur im Anschluß an Gruppen von anderen Schulen, der von Schul wegen erbeten werden muß, oder mit ihren Eltern oder Weimarer Verwandten an den Festspielen teilnehmen. Jeder Teilnehmer muß Mitglied des Deutschen Schillerbundes sein (Mindestbeitrag 1 ℳ). Der Beitrag für Lehrer und Schüler, die es nicht sind, ist bei der Anmeldung zu entrichten. Zu weiteren Auskünften ist bereit die Geschäftsstelle des Deutschen Schillerbundes (Rechtsanwalt Werges, Weimar).

* **Stiftung für die Rom-Stipendiaten.** Der Geh. Kommerzienrat Arnhold hat der Berliner Akademie der Künste 500 000 ℳ zum Ankauf eines Terrains in Rom vor der Porta Pia und zum Bau von Atelierhäusern auf diesem Gelände zur Verfügung gestellt, um mit dem Rompreise ausgezeichneten Stipendiaten und anderen Künstlern Gelegenheit zu geben, sorgenlos in Rom zu arbeiten.

Preisausschreiben. Die griechische Regierung erläßt, wie die „Bauwelt" erfährt, einen internationalen Preis für die Pläne zum Bau eines Justizpalastes in Athen, für den ein Kredit von vier Millionen Drachmen ausgesetzt ist. Das Preisausschreiben, dessen Endtermin auf August d. J. festgesetzt ist, enthält einen ersten Preis von 20 000 Drachmen (16 000 ℳ) und einen zweiten Preis von 10 000 Dr.

* **Eine Pariser Frauen-Akademie.** In Paris ist die Rede von der Gründung einer 6. Akademie, die ausschließlich aus Frauen gebildet werden soll. Eine Pariser Revue hat bei Mitgliedern der fünf Akademien eine diesbezügliche Rundfrage veranstaltet. Eine große Anzahl, darunter die hervorragendsten Mitglieder, haben sich für eine solche Gründung ausgesprochen. Diese erste weibliche Akademie soll aus 40 Mitgliedern bestehen, die von den übrigen fünf Akademien zum ersten Male gemeinsam gewählt werden sollen, und die später wie die übrigen das Kooptationsrecht haben soll.

Gerichtssaal.

Reichsgericht.

rz. **Leipzig,** 25. Januar.

Beschränkung der Verteidigung. Wegen Unterschlagung von 125 ℳ ist am 31. August v. J. vom Landgericht Stade der Drogeriebesitzer Wilhelm F. zu 100 ℳ Geldstrafe verurteilt worden. Er hatte von einem Geschäftsfreund M. 125 ℳ zur Bezahlung von Zinsen auf der Bank erhalten, aber das Geld für sich selbst verbraucht, da er sich in Zahlungsschwierigkeiten befand. Er hatte beantragt, Zeugen über seine damaligen Vermögensverhältnisse zu vernehmen, da sich dann gezeigt haben würde, daß er imstande war, das Geld zurückzuzahlen. Diesen Antrag hatte das Gericht unbeachtet gelassen, worüber er sich in seiner Revision beschwerte. Der Reichsanwalt erklärte die Rüge für begründet. Wenn der Antrag so, wie er gestellt war, nicht genügend präzisiert erschien, so hätte der Vorsitzende den Angeklagten befragen müssen. Offenbar habe doch der Angeklagte Tatsachen beweisen wollen, die vom Gericht zu seinen Gunsten hätten in Betracht gezogen werden können. Auch die subjektive Seite sei ungenügend erörtert worden, da nicht berücksichtigt sei, daß der Angeklagte und M. schon zwei Jahre in Geschäftsverbindung standen. Wenn der Angeklagte jederzeit Ersatz leisten konnte, so hatte er nicht das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit. Das Reichsgericht hob das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück.

Königliches Schöffengericht.

Leipzig, 26. Januar.

§ 153 der Gewerbeordnung. Während der vom sozialdemokratischen Deutschen Metallarbeiterverband über den Arbeitsnachweis der Metallindustriellen verhängten Sperre traf der 19jährige Schlosser Curt Reuter am 29. Oktober v. J. auf der Eisenbahnfahrt zwischen Großzschocher und Markranstädt mit den Arbeitern G., Vater und Sohn, zusammen, von denen er wußte, daß sie durch den Arbeitsnachweis Arbeit bei der bestreikten Firma M. & G. angenommen hatten. Da hat R. nicht unterlassen können, die Arbeitswilligen verächtlich Sperrebrecher zu nennen, wofür er vom Schöffengericht nach dem § 153 der Gewerbeordnung zu acht Tagen Gefängnis verurteilt wurde.

Sport.

Wintersport.

Wetterdepeschen aus Wintersportplätzen

vom 25. Januar.

Ort	Bahnstation	Luftdruck	Temperatur C	Fernsicht	Wind	Schneehöhe cm	Art der Schneedecke	Sportgelegenheit für	Aussicht für morgen
St. Andreasberg (Harz)	Andreasberg	fest	— 1	trübe, Schneesturm	N	20	gefroren	Ski mässig, Schlitten sehr gut, Rodel mässig	—
Krummhübel (Riesengeb.)	Krummhübel	gestiegen	— 5	gut	still	5	gut	Ski [illegible], Bobbahn gut, Rodelbahn gut	Schnee

Bobsleighrennen in Chamonix. Das internationale Bobsleighrennen, das in Chamonix zum Austrag kam, wurde von dem Bob „Pourquoi pas" (Führer Moser) gewonnen, der vom Walpy geführte „Blackfox" belegte den zweiten Platz.

Wassersport.

—r. **Ein großes internationales Wettschwimmen im Tiber** wird während der diesjährigen internationalen Ausstellung in Rom veranstaltet werden. Bekanntlich besitzt der Tiber auch auf seinem Unterlauf so zahlreiche Stromschnellen, daß seine Schiffbarmachung von Rom bis zur Mündung bisher große Schwierigkeiten bereitet hat. Nun soll an klassischer Stätte das Schauspiel großartiger Wettschwimmen internationalen Charakters vor sich gehen. Es sind Preise ausgesetzt für Schwimmer, die den Tiber trotz seiner Stromschnellen durchqueren können, ferner Preise für diejenigen, die dem Lauf des Flusses durch die Stadt schwimmend folgen können. Einen goldenen Pokal schenkt die Stadt Rom, einen Ehrenpokal das Unterrichtsministerium, je eine goldene Medaille schenkt der König und die Königin-Mutter. Außerdem sind noch vier andere Preise ausgesetzt. Die Einladungen zur Teilnahme werden demnächst ergehen.

Fußballsport.

Gesellschaftsspiel. Am kommenden Sonntag nachmittags 2 Uhr stehen sich zum ersten Male „Lipsia" I und „Helios" I im Gesellschaftsspiele gegenüber. Das Spiel, das auf dem Lipsiaplatze stattfindet, dürfte sich recht interessant gestalten.

Zum Rundflug durch Sachsen

wird aus Dresden berichtet: Die Vorarbeiten für die Dresdner Flugtage und dem großen Rundflug durch Sachsen im Mai schreiten rüstig vorwärts. Am 22. und 23. Januar besuchten eine Anzahl Herren der Städte Dresden, Leipzig und Chemnitz den Johannisthaler Flugplatz, um die dortigen Platzeinrichtungen zu studieren. Bei dieser Gelegenheit brachten die verschiedenen Flugzeugfabriken, so die Werke der Wright-Gesellschaft, der Albatros, Harlan, Dorner, Grich-Rumpler, Flugzeug-Bauanstalten ihre Maschinen heraus, um dieselben in der Luft in ihren Leistungen zu zeigen. Hierbei führten die Herren Hauptmann v. Funcke und Architekt Wunderlich aus Dresden einige wohlgelungene Flüge unter Lindpaintners Führung auf Farman-Zweideckern aus, während Architekt Zapp aus Chemnitz mit dem Flieger Laitsch einige Runden absolvierte. Weiter dienten des Abends einige Sitzungen Vorbesprechungen bezüglich der Propositionen und Durchführung der Planung.

*

hap. **Das Luftschiff „Ersatz Deutschland".** Ueber das Luftschiff „Ersatz Deutschland", das in nächster Zeit in Düsseldorf zu Passagierflügen ankommen wird, werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt: In erster Reihe interessiert die neue Passagierkabine zum Aufenthalt für die Reisenden. Sie wird 24 Sitze enthalten und im allgemeinen die bisherige Art wiedergeben. Es ist bei Konstruktion des neuen Passagierluftschiffes der hauptsächlichste Wert auf die Stabilität und die Sicherheit des Luftschiffes gelegt worden, um den Reisenden jede Gewähr für sichere Fahrten zu geben. Besonders die Motoren, die insgesamt 360 Pferdestärken leisten, sind auf ihre Tätigkeit eingehend geprüft worden, bevor sie in Verwendung genommen wurden. Das Luftschiff hat zwei Gondeln aufzuweisen, von denen die vordere einen Motor und die hintere zwei Motoren erhält. Die Länge des Luftschiffes beträgt 148 Meter, der Durchmesser 14 Meter und der gesamte Rauminhalt 19 000 Kubikmeter. Die Luftschiffhalle in Düsseldorf hat mehrfache Verbesserungen während der letzten Monate erfahren. Die Verbesserungen betreffen in erster Reihe die Sicherheit der Einfahrt und Ausfahrt des Luftschiffes. Zu diesem Zwecke wurden Windschirme errichtet, mit denen das Luftschiff bei der Aus- und Einfahrt vor plötzlichen Windstößen geschützt ist. Andere Verbesserungen beziehen sich auf kleine Nachteile, die im vorigen Jahre während der Passagierfahrten festgestellt worden sind. Ueber den Beginn der neuen Passagierfahrten sind augenblicklich noch keine festen Bestimmungen getroffen worden.

⊙ **Ein neuer Aeroplanflug über Paris** wurde von dem Franzosen Vedrines, der erst vor kurzem sein Pilotenzeugnis erhielt, ausgeführt. Vedrines stieg mit einem Goupy-Apparat in Juvisy auf, überflog Paris, indem er dem Laufe der Seine folgte und landete dann auf dem Flugfelde von Issy les Moulineaux. Nach kurzem Aufenthalte kehrte er auf demselben Wege nach Juvisy zurück.

Vereinsnachrichten.

* **Von der Ortsgruppe Leipzig des Hansabundes** wird uns geschrieben: Die Bezirksgruppe des Hansabundes Leipzig-„Altstadt" hielt am 18. Januar abends ½9 Uhr in „Tills Tunnel" ihre erste Monatsversammlung ab, die erfreulicherweise bis auf den letzten Platz gefüllt war. In seiner Ersffnungsansprache wies der Vorsitzende zunächst in den glühenden Patriotismus getragenen Worten auf die Bedeutung dieses Tages, der vierzigsten Wiederkehr der Reichsgründung, hin und betonte, daß wir die heilige Pflicht hätten, das, was unsere Väter unter schweren Opfern geschaffen, auch zu erhalten. Der Hansabund, der die nationalen Interessen in den Vordergrund seiner Bestrebungen gestellt hat, wolle dies Ziel erreichen durch Verminderung der sozialen Gegensätze zur Erhaltung des inneren Friedens unter den Erwerbsständen unseres großen deutschen Vaterlandes. Auch die heutige Versammlung, sowie die Bezirksversammlung überhaupt sollen beitragen zur Verständigung und Annäherung der Angehörigen der verschiedenen Erwerbszweige, und er fordere deshalb die Anwesenden auf, sich an der Arbeit, auch soweit es Kleinarbeit sei, zu beteiligen, damit das hohe Ziel des Hansabundes erreicht werde. Hierauf erteilte er Herrn Professor Dr. Wiener das Wort zu seinem Vortrage über die Reichsversicherungsordnung. Der Redner wählte als Ausgangspunkt seines Vortrages die geplanten Reformen im Krankenkassenwesen und behandelte vor allem drei spezielle Fragen, und zwar die Selbstverwaltung der Ortskrankenkassen, die geplanten Versicherungsämter und die Aerztefrage. Bei der ersten Frage betonte er, daß durch die Halbierung der Krankenkassenbeiträge mit der Folge der Stimmenhalbierung seines Erachtens ein parteipolitischer Einfluß noch nicht ausgeschaltet werde, man solle deshalb lieber die 50 Millionen für die Privatbeamtenversicherung verwenden, damit etwas wirklich Großes geschaffen werde. Gegen die Verteilung der Stimmenzahl erklärte er sich ebenso wie gegen die geplanten Reichsversicherungsämter. Letztere würden nur den Etat belasten, können aber den Versicherten nicht zugute. Auch die dritte Frage behandelte er eingehend und betonte u. a., daß die Aerzte ausreichend honoriert werden müßten, aber die freiärztliche Hilfe auch gesichert werden müsse. An den mit großem Beifall aufgenommenen lehrreichen Vortrag schloß sich eine rege Aussprache, in der von verschiedenen Rednern für eine Erhöhung der Versicherungsgrenze auf 2500 ℳ eingetreten wurde. Außerdem wurde von einem Redner sowie von dem Vortragenden im Schlußwort betont, daß auch diese Versammlung erfreulicherweise wieder bewiesen habe, wie wertvoll eine neutrale Stelle, wie der Hansabund sei und immer mehr werden würde, wo sich die Angehörigen der verschiedenen Erwerbsstände in harmloser und sachlicher Weise gegeneinander aussprechen und einigen könnten. Nachdem der Vorsitzende noch darauf aufmerksam gemacht hatte, daß die Monatsversammlung der Bezirksgruppe Leipzig-„Altstadt" stets am ersten Mittwoch nach dem 15. eines jeden Monats in „Tills Tunnel" stattfindet, die nächste somit am 22. Februar, schloß er ½12 Uhr die harmonisch verlaufene Versammlung mit einem Dank an die Erschienenen.

Witterungsbericht im Monat Dezember

(Zusammengestellt von der Königl. Landes-Wetterwarte auf Grund der Beobachtungen an 11 Korrespondenzstationen.)

Der Dezember des Vorjahres 1910 war einer der wärmsten seiner Art. Seine Mitteltemperatur lag im Durchschnitt der 11 Korrespondenzstationen — der Fichtelberg hat in diesem Monat seine Beobachtungen eingestellt — um volle 3 Grad zu hoch gegen die normale, in Dresden mit 4,1 Grad um 3,6 Grad, in Reitzenhain mit — 1 Grad immerhin noch um 1,8 Grad. An 9 Tagen betrugen die Wärmeüberschüsse im Mittel 5 bis 7,5 Grad und nur am Ende des Monats stellten sich einige bis zu 2 Grad durchschnittlich zu kalte Tage ein. Die Maxima lagen teils am 11. und 12., teils am 17. in den Höhenlagen bis zu 300 m über 10 Grad (Schandau 12 Grad), im Gebirge bis auf 7,5 Grad; die Minima gingen allerdings am Morgen des 20. auch bis — 18 Grad (Reitzenhain), im Flachland bis — 5 Grad herab, doch hatten die tiefsten Lagen nur an 7 bis 13 Tagen, die höheren an 18 bis 31 Tagen Nachtfrost. Eistage, an welchen selbst im Maximum der Nullpunkt nicht überschritten wurde, gab es je nach der Höhenlage nur 0 (Dresden) bis 10 (Reitzenhain).

Diese milde Witterung war eine Folge der vorherrschend südlichen (SO bis SW) Luftströmungen, welche durch die im N vorüberziehenden Tiefdruckgebiete hervorgerufen wurden; erst am Schluß des Monats gewann hoher Druck und damit eine nordöstliche Luftzufuhr die Herrschaft, womit ein stärkerer Temperaturrückgang verbunden war. Vereinzelt kamen 1 bis 3 heitere Tage mit weniger als 2 Zehntel Himmelsbedeckung im Mittel vor, während 13 bis 25 Tage mit mehr als 8 Zehntel trüb verliefen; die durchschnittliche Bewölkung war mit 77 Prozent indes nur 3 Prozent zu hoch und schwankte im einzelnen zwischen 66 Prozent (Schandau, 7 Prozent zu wenig) bis 86 Prozent (Elster, 12 Prozent zu viel).

Auch die Niederschläge, welche an 13 bis 21 Tagen meßbar waren, wechseln mit 34 mm (Leipzig) bis 101 mm (Altenberg) nicht allzuviel nach beiden Seiten ihres Normalwertes ab; nur in Altenberg betrug der Ueberschuß gegen die Hälfte des letzteren. Sie fielen infolge der milden Witterung bisweilen als Regen und waren nur am 20. und 31. mit durchschnittlich je 7,5 mm (Altenberg 15 mm) etwas ergiebiger.

Der an 3 bis 16 Tagen als Schnee gefallene Teil derselben führte in den Höhenlagen bis zu 300 m nur an 2 bis 6 Tagen am Ende des Monats zu einer leichten Schneedecke von wenigen Zentimetern (Chemnitz 12 cm), in den höheren Lagen an 12 bis 31 Tagen zu einer solchen, welche im Gebirge am Anfang des Monats 40 bis 50 cm, am Schluß nur etwa ½ m betrug.

Die Anzahl der Stunden mit Sonnenschein belief sich in Dresden an 20 Tagen auf 42,5 oder 17 Prozent der möglichen Dauer und entsprach nahezu dem fünfjährigen Durchschnitt von 40 Stunden. Im Mittel der 11 Stationen hatten nach der Vierteljahrsstatistik 5 Prozent der Zeit d. M. anhaltenden Sonnenschein, 24 Prozent heiteres und 46 Prozent trübes, aber trockenes Wetter aufzuweisen; 25 Prozent waren von Niederschlägen begleitet.

Die letzteren verteilten sich im Durchschnitt auf die 8 Hauptflußgebiete nach Millimeter oder Liter-Quadratmeter nebst den in Klammern mit (+) bzw. (—) befindlichen Ueberschüssen bzw. Fehlbeträgen gegen die Normalwerte folgendermaßen:

Weiße Elster: 35 (— 12), Zwickauer Mulde: 50 (— 4), Zschopau: 67 (+ 9), Freiberger und Vereinigte Mulde: 56 (+ 8), Elbzuflüsse: 66 (+ 15), Elbe f. Sachsen: 44 (+ 3), Röder und Pulsnitz: 45 (+ 5), Lausitzer Flüsse: 51 (+ 6); im Landesmittel fielen 50 mm (normal 46).

Letzte Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

O. **Berlin,** 26. Januar. (Priv.-Tel.) Zur ersten Lesung des Gesetzentwurfes über die Verfassung Elsaß-Lothringens und die Wahlrechtsvorlage für die Reichslande fanden sich heute im Reichstag ½2 Uhr der Reichskanzler, Staatssekretär des Innern Delbrück, Staatssekretär der Reichslande Zorn v. Bulach, Staatssekretär Mandel und eine Reihe von Bundesratsbevollmächtigten ein. Weder auf der Regierungsestrade, noch im Saal war der Besuch zunächst besonders stark. Staatssekretär Delbrück sprach zuerst zur Einführung der Vorlage. Er sagte u. a.: Es handelt sich nicht bloß darum, was Elsaß-Lothringen wünsche, sondern die Frage greift auch in die Struktur des Reiches ein, in die Politik und die Lebensfragen des deutschen Volkes. Weiter gab der Redner einen geschichtlichen Ueberblick über die Entwickelung der Verfassungsfrage, wobei er die Meinung Bismarcks voranstellte. Um ½3 Uhr nachmittags hatte der Staatssekretär seine Rede noch nicht beendet.

Der Kronprinz in Indien.

** **Allahabad,** 26. Januar. (Telegramm des Reuterschen Bureaus.) Der deutsche Kronprinz ist gestern abend hier eingetroffen. Die Einfahrtstraßen vom Bahnhof nach der Stadt sind mit Laubgewinden und Fahnen geschmückt. Der Kronprinz schien bei bester Gesundheit. Er begab sich im Automobil nach dem Gouvernementsgebäude.

Die Kandidatur Bassermanns.

☞ **Saarbrücken,** 26. Januar. (Eigene Drahtmeld.) Eine vom Hauptvorstand des Nationalliberalen Wahlvereins gestern einberufene Versammlung beschloß einstimmig, den Bezirksvereinen die Aufstellung Bassermanns für die kommenden Reichstagswahlen vorzuschlagen. Bassermann hat die Kandidatur endgültig angenommen.

Soxhlet gegen Schorlemer.

h. **München,** 26. Januar. (Priv.-Tel.) Geheimrat Soxhlet äußerte sich gegenüber einem Pressevertreter zu den gestrigen Ausführungen des preußischen Landwirtschaftsministers v. Schorlemer im Abgeordnetenhaus etwa in folgendem Sinne: Aus Herrn v. Schorlemer habe sein Ministerialdirektor Thiel gesprochen. Dieser sei der zweite Vorsitzende der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft und der eigentliche „Diktator". Thiel habe es öffentlich ausgesprochen, daß die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft „ohne ihr großes Kaligeschäft" schon längst nicht mehr ihren Aufgaben gerecht werden könnte. Landwirtschaftsminister und Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft sind durch Thiel auch heute noch so ziemlich identisch. Schorlemer könne seinem Vorgänger nicht desavouieren und werde sich hüten, den Bund der Landwirte anzugreifen, der heute die Reichspolitik leite.

Die Pachtung der Galapagos-Inseln durch die Vereinigten Staaten.

** **Guayaquil,** 26. Januar. (Meldung der Agence Havas.) Die Vereinigten Staaten bemühen sich, von Ecuador pachtweise die Abtretung der Galapagos-Inseln zu erlangen. Sie bieten 35 Millionen Dollar für eine 99 Jahre dauernde Abtretung unter Aufrechterhaltung der Oberhoheit Ecuadors. Ecuador hat den Vorschlag erwogen, doch soll sich eine starke Strömung unter den Bürgern Ecuadors gegen die pachtweise Abtretung geltend machen.

*

Oberjustizrat Enzmann †.

ws. **Chemnitz,** 26. Januar. (Eigene Drahtmeld.) Heute früh ist, wie die „Ch. N. N." melden, in Blasewitz bei Dresden der Oberjustizrat Dr. Enzmann, Ehrenbürger der Stadt Chemnitz, gestorben. Dr. Enzmann war u. a. 27 Jahre lang Stadtverordnetenvorsteher in Chemnitz.

Bauunfälle.

O. **Berlin,** 26. Januar. (Priv.-Tel.) In Hoppegarten stürzten infolge der durch den Regen hervorgerufenen Glätte zwei Zimmerleute von einem Dachgerüst in die Tiefe und erlitten schwere Arm- und Beinbrüche. Ebenfalls infolge der Glätte stürzte auf einem Neubau in Moabit eine Leiter um und begrub drei Arbeiter unter sich, die sämtlich schwere innere Verletzungen davontrugen.

Die Einwohnerzahl des Herzogtums Koburg-Gotha.

l. **Koburg,** 26. Januar. (Priv.-Tel.) Nach dem amtlichen Ergebnis wurden am 1. Dezember gezählt: Im Herzogtum Koburg 74 828 und im Herzogtum Gotha 182 380 Einwohner gegen 71 512 bzw. 170 920 Personen im Jahre 1905.

Brandunglück.

f. **Lüdenscheid,** 26. Januar. (Priv.-Tel.) In der vergangenen Nacht brannte die Druckerei von Spannagel & Cäsar nieder. Der Mitinhaber Richard Spannagel kam bei den Löschversuchen um. Der Materialschaden ist bedeutend.

Die Pest.

δ **Charbin,** 26. Januar. (Eigene Drahtmeld.) Das Stadtgebiet ist von dem pestverseuchten Vorort Fudjansjan und den anliegenden Dörfern 15 Werst weit durch Polizeiposten abgesperrt worden. Am 24. Januar waren unter Pestverdacht 1252 Personen, darunter zwei Europäer, unter Beobachtung. In den letzten 24 Stunden sind 39 Pesttodesfälle vorgekommen.

Von einem Wahnsinnigen erschossen.

la. **New York,** 26. Januar. (Eigene Drahtmeld.) Der vor einigen Tagen von einem Wahnsinnigen angeschossene amerikanische Schriftsteller Philipp ist gestern nacht seinen Wunden erlegen.

Letzte Handelsnachrichten.

Berlin, 26. Januar. Nachbörse 2 Uhr 45 Min.

Kreditaktien	213.12	Orientbahnen	195.25	Oberschl. Eisenind.	94.37
Handelsgesellsch.	172.62	Marienb.-Mlawka	133.37	Phönix	[illegible]
Kommerzbank	[illegible]	Wilhelmsbahn	—	Rhein. Stahl	[illegible]
Darmstädter Bank	[illegible]	Pennsylvania	—	Rombacher	[illegible]
Deutsche Bank	[illegible]	Prinz Heinrich	146.87	Gelsenkirchen	[illegible]
Diskonto	[illegible]	Warschau-Wien	217.75	Harpener	[illegible]
Dresdner Bank	[illegible]	3% Reichsanleihe	86.—	Gr. Berl. Straßenb.	[illegible]
Nationalbank	[illegible]	4% Chinesen v. 98	—	Hamb. Packetfahrt	[illegible]
Schaaffhausen	[illegible]	Japaner	—	Hansa Dampfsch.	[illegible]
Petersb. int. Handb.	[illegible]	1860er Russen	93.87	Nordd. Lloyd	[illegible]
Russische Bank	[illegible]	Spanier	—	Dynamit-Trust	[illegible]
Wiener Bankverein	—	Unifizierte Türken	—	Löwe	186.—
Lübecker	—	Türkenlose	181.50	Deutsch-Ueberseeische Elektr.	186.50
Elb.- u. Dampfschiff.	—	Ungar. Kronen	—	Siemens & Halske	241.—
Lübeck-Büchen	185.62	Bochumer	227.50	Schuckert Elektr.	[illegible]
Franzosen	[illegible]	Luxemburger	196.50	Ges. f. elektr. Unter.	[illegible]
Lombarden	[illegible]	Dortmunder Union	—	Stahl-Minen	143.—
40% Anatolier	[illegible]	Hohenlohewerk	[illegible]	Fest.	
Baltimore	[illegible]	Laurahütte	[illegible]		
Canada	209.25	Oberschl. Eisenbahn	116.25		

Berlin, 26. Januar. Schlußbörse 3 Uhr 15 Min.

Kreditaktien	[illegible]	Ostpreuß. Südbahn	[illegible]	Gelsenkirchen	[illegible]
Diskonto	[illegible]	Hamb. Packetfahrt	[illegible]	Harpener	[illegible]
Deutsche Bank	[illegible]	Nordd. Lloyd	[illegible]	Rombacher	[illegible]
Handelsgesellsch.	[illegible]	Hansa Dampfsch.	[illegible]	Laurahütte	[illegible]
Dresdner Bank	[illegible]	Gr. Berl. Straßenb.	[illegible]	Hohenlohewerke	[illegible]
Schaaffhausen	[illegible]	Türkenlose	[illegible]	Phönix	[illegible]
Franzosen	[illegible]	Petersb. int. Handb.	[illegible]	Rhein. Stahl	[illegible]
Lombarden	[illegible]	1860er Russen	94.—	Löwe	[illegible]
Prinz Heinrich	[illegible]	Russische Bank	[illegible]	Siemens & Halske	[illegible]
Baltimore	[illegible]	Japaner	[illegible]	Deutsch-Ueberseeische	
Canada	[illegible]	Laurahütte	—	Elektr.	[illegible]
Lübecker	—	Dortmunder Union	—	Warschau-Wiener	[illegible]
Pennsylvania	—	Bochumer	227.62	Fest.	

Druck und Verlag des Leipziger Tageblattes E. Polz.

Chefredakteur: Dr. Ludwig Stettenheim.

Verantwortliche Redakteure: Für Politik Dr. A. Günther, lokale und sächsische Angelegenheiten, Tageschronik und Vermischtes M. v. Guttier, das Feuilleton Paul Schaumburg, Musik E. Segnitz, Sport und Gerichtssaal F. Haarseim, für die Handelszeitung A. Albrecht, für den Inseratenteil Otto Leber, sämtlich in Leipzig.

Unverlangten Manuskripten ist stets das Rückporto beizufügen. Für Aufbewahrung und Rückgabe wird keine Gewähr übernommen.

Zuschriften sind nicht persönlich zu adressieren, sondern an den Verlag, die Redaktion oder die Geschäftsstelle des Leipziger Tageblattes zu richten.

Die vorliegende Nummer umfaßt 8 Seiten.

Leipziger Kurse vom 26. Januar.

Deutsche Fonds.

Staatsanleihen.

[illegible]

D.Pr.-Anl. u. Lose.

[illegible]

Staats-Schuldv.

[illegible]

Stadtanleihen.

[illegible]

Pfandbriefe.

[illegible]

Ausländische Fonds

[illegible]

Oblig. v. Industriegesellsch.

[illegible]

Ausländ. Eisenb.-Prior.-Obl.

[illegible]

Umrechnungssätze. 1 Taler = 3 ℳ, 7 fl. südd. W. = 12 ℳ, 1 fl. österr. W. = 1,7 ℳ, 1 fl. österr. Gold = 2 ℳ, 1 österr.-ung. Krone = 0,85 ℳ, 1 £ = 20,40 ℳ, 1 Franc, Lira, Peseta, Leu = ,80 ℳ, 1 alter Gold-Rubel = 3,20 ℳ, 1 Rubel, 1 alt. Kredit-Rubel = 2,16 ℳ, 1 fl. holl. W. = 1,70 ℳ, 1 skand. Krone = 1,125 ℳ, 1 Doll. = 4,20 ℳ.

Industrieaktien und Kuxe.

Berg- u. Hüttenw.

[illegible]

Transportges.

[illegible]

Maschinenbau.

[illegible]

Spinn. u. Weberei.

[illegible]

Bierbrauer. etc.*

[illegible]

Mühlen

[illegible]

Zuckerfabriken.

[illegible]

* für ½ Jahr

Papierfabriken.

[illegible]

* bedeutet, dass die Dividende mit dem angegeb. Prozentsatz vorgeschlagen, der Termin der Auszahlung aber noch nicht bestimmt ist.

Versich. Gesellsch.

[illegible]

Bankaktien.

[illegible]

Inländ. Eisenb.-Prior.-Obl.

			vorig.	heutig.
Allg. D. Kleinb.-Ges. auf 60% abg.	3	—	77.— G.	77.— G.

Eisenb.-Stamm- u. Prior.-Akt.

[illegible]

† 7½%

Börsenzinsen bei den Aktien u. Prioritätsaktien 4%. Die Ausnahmen stehen beibemerkt. — Die Versicherungsaktien, sowie die Aktien der mit einem * bez. in Liqu. befindl. Gesellsch. w. franko Zinsen (fr.) gehandelt. Alle mit keiner Note versehenen Papiere, soweit sie nicht franko gehandelt werden, haben Zinstermin 1./1.

Zinstermine: [illegible]

* Div. hier pro 08/09 u. 09/10. *Bez. Recht 4.50 G.

Kohlenaktien u. Prioritäten.

[illegible]

* f. 1. 4. 1908/1909 u. 1909/1910
† f. 1. 7. 1908/1909 u. 1909/1910
i. u. e. oder i. D. und e. D. = inkl. oder exkl. Divid.
§ für ein halbes Jahr.

Wechsel.

	Bankdiskont		ℳ (vorig.)	ℳ (heutig.)
Amsterdam pr. 100 fl.	3½	{ kurz / 2M	169.30 G.	169.30 G.
Brüssel-Antwerpen pr. 100 Francs	4½	{ 8T / 2M	80.65 G.	80.70 G.
*Italienische Plätze pr. 100 Lire	5	{ 10T / 2M	80.40 G.	80.40 G.
†Schweiz. Pl. 100 Fr.	4	10T	80.85 G.	80.85 G.
London pr. 1 Pfd. St.	4½	{ 8T / 3M	20.44 G. / 20.24 G.	20.45 G. / 20.24 G.
Madrid-Barcelona pr. 100 Pesetas	4½	{ 14T / 2M	—	—
Paris pr. 100 Francs	3	{ 8T / 2M	80.85 G. / 80.25 G.	80.85 G. / 80.25 G.
Petersburg pr. 100 Rubel	4½	{ 8T / 3M	—	—
Warschau pr. 100 Rb.	4½	8T	—	—
Wien pr. 100 Kr. ö. W.	5	{ 8T / 2M	85.10 G. / 84.— G.	85.10 G. / 84.— G.

Deutsche Reichsbank: Disk. 5, Lombard-Z.-F. 6
* Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig
† Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich

Sorten.

		ℳ	ℳ
Kaiserl. Oesterr. Dukaten	p. St.	—	—
20-Francs-Stücke	p. St.	16.20 G.	16.20 G.
Oest.-Ung. 8-Gold-Guld.-St.	p. St.	—	—
K. Russ. nicht. ½-Imperials à 5 Rubel	p. St.	—	—
Oest. Silbercoupons u. Staatsnot.	100 Kr. ö. W.	85.15 G.	85.15 G.
Oest. Silbercoupons u. anderen Anl. etc.	100 Kr. ö. W.	—	—
Oest. Banknoten	100 Kr. ö. W.	85.10 G.	85.15 G.
Russ. Banknoten	pr. 100 Rubel	216.30 G.	216.30 G.

§ fällig 1./10. 11 * 500 u. 100 + 5. 3. 2. u. 100 * unvlsb. u. unkb. b. 1915. † unvlsb. u. unkb. b. 1920. § gek. 1./7. 11

Berliner Kurse vom 26. Januar.

Deutsche Fonds.

[illegible]

Prämienanleihen.

[illegible]

Kolonialwerte.

[illegible]

Ausländ. Fonds.

[illegible]

Hyp.-Pfandbriefe

[illegible]

Industrie-Obligat.

[illegible]

Deutsche Eisenb.-A.

[illegible]

Deutsche Klein- und Strassenbahn-Aktien.

[illegible]

Ausländ. Eisenb.-Akt.

[illegible]

Dtsch. Kl.- u. Strassb.-Ob.

[illegible]

Ausl. Eisenbahn-Obl.

[illegible]

Schiffahrtsakt. u. Obl.

[illegible]

Bankaktien.

[illegible]

Brauereiaktien.

[illegible]

Industrieaktien.

[illegible]

Wechselkurse.

			vorig.	heutig.
Reichsbankdiskont			5	5
Privatdiskont			3⅞	[illegible]
Amsterdam	8 Tage		—	169.25
do.	2 Monate		—	—
Brüssel	8 Tage		—	80.725
do.	2 Monate		—	—
Christiania	10 Tage		—	—
Italien. Plätze	10 Tage		—	80.65
do.	2 Monate		—	—
Kopenhagen	8 Tage		—	—
London	vista		20.475	20.475
do.	8 Tage		—	[illegible]
do.	3 Monate		—	[illegible]
Madrid	14 Tage		—	[illegible]
New York	vista		—	[illegible]
Paris	vista		80.925	80.95
do.	8 Tage		—	—
do.	2 Monate		—	—
Petersburg	8 Tage		—	—
do.	3 Monate		—	—
Schweiz	8 Tage		—	80.95
Stockh.-Gothenb.	10 Tage		—	112.30
Warschau	8 Tage		—	—
Wien	8 Tage		85.075	85.10
do.	2 Monate		—	—
Oesterr. Banknoten			85.20	85.20
Russ. Banknoten			216.75	216.45
20-Fr.-Stücke			16.195	—

Credit- & Spar-Bank, Schillerstr. 6. empfiehlt sich zur Besorgung **aller** in **das Bankfach** einschlagenden Geschäfte. **An-** und **Verkauf** von **Wertpapieren** für **alle Börsen. Contocorrent-Verkehr. Diskontirung** von **Wechseln. Zahlstelle** für **Wechsel. Annahme** von **Spareinlagen** zur Verzinsung mit 3½%. Vermietung von **Tresorfächern** unter **eigenem** Verschluss der Abmieter.

Leipziger Handelszeitung.

Stempelpflicht
von Bestätigungsschreiben auswärtiger Girokunden über Geldempfang aus Kontokorrentguthaben.

Die Handelskammer zu Leipzig hat gegen die Stempelpflicht von Bestätigungsschreiben auswärtiger Girokunden über Geldempfang aus Kontokorrentguthaben unter dem 21. d. M. die nachstehende Eingabe an die Königlich Sächsische Generalzolldirektion in Dresden, die bekanntlich nach dem Vorgange Preußens eine bezügliche Verordnung erlassen hatte, desgleichen an die Königlich Sächsischen Ministerien der Finanzen und des Innern sowie an das Reichsschatzamt mit der Bitte gerichtet, die Angelegenheit eventuell im Bundesrat zur Sprache und Beschlußfassung bringen zu wollen.

Die Eingabe lautet:

„Die Verordnung der Königlichen Generalzolldirektion vom 27. Dezember vorigen Jahres, betreffend die Stempelpflicht von Bestätigungsschreiben über Geldempfang aus Kontokorrentguthaben, hat in den weitesten Kreisen der Bankwelt eine berechtigte Bestürzung hervorgerufen, bedeutet dieselbe doch nicht nur eine neue erhebliche Belastung des Geldverkehrs, sondern auch vor allem eine starke Belästigung des gesamten Bankgewerbes. Die Frage der gesetzlichen Berechtigung zur Ausdehnung der Stempelpflicht auf die genannten Bestätigungsschreiben harrt zunächst noch der Lösung. Unsere erste Bitte ist daher darauf gerichtet, zunächst der Auslegungsfrage unter tunlichster Berücksichtigung der ganzen Tendenz des Stempelsteuergesetzes und seiner Entstehungsgeschichte näherzutreten und bis zu deren Lösung die Verordnung außer Kraft zu setzen. In der durch die Tageblätter inzwischen bekanntgewordenen, auch von uns in der Abendausgabe vom 13. Januar gebrachten Eingabe des Zentralverbandes des deutschen Bank- und Bankiergewerbes ist unter Bezugnahme auf verschiedene Aeußerungen von Regierungsvertretern und Erlasse des preußischen Finanzministers einwandfrei und unanfechtbar der Nachweis dafür erbracht worden, daß nach der Absicht des Gesetzgebers der Stempelpflicht nur diejenigen Dokumente unterworfen werden sollen, die als Grundlage zur Bewirkung einer Zahlung an Dritte verwendet werden können, d. h. also die Funktionen des Schecks zu übernehmen bzw. diesen zu ersetzen in der Lage sind. Von diesem Gesichtspunkte betrachtet, wohnt der Erklärung der Stempelpflichtigkeit der Quittungen für Abhebungen durch den Quittungsaussteller eine nicht zu verkennende Berechtigung insofern inne, als allerdings die Möglichkeit besteht, daß bei vollständiger Freilassung der Bankquittungen von der Stempelpflicht der gegenwärtige Scheckverkehr wieder die frühere Form des Quittungsscheckverkehrs annehmen und damit der Scheckstempel umgangen werden könnte. — Ganz anders dagegen liegen die Dinge bei dem in Frage stehenden Bestätigungsschreiben. Das Bestätigungsschreiben bringt lediglich zum Ausdruck, daß der Bestätigende in den Besitz einer Zahlung gekommen ist. Der hierzu verwandte Brief kann nicht als Repräsentant einer Wertsumme angesehen werden; es kann auf Grund dieses Dokumentes nicht, wie dies bei einer im voraus ausgestellten Quittung für einen nachträglich abzuhebenden Betrag allerdings denkbar und möglich ist, eine Auszahlung von der Bank beansprucht, auch keine Weiterzahlung an einen Dritten bewirkt werden. Das Bestätigungsschreiben ist ein geradezu untaugliches Mittel hierzu und verdankt seine Existenz lediglich dem Streben der Geschäftswelt, den Geldverkehr nach jeder Richtung hin sicherzustellen. Auch theoretisch ließe sich ohne Preisgabe der gesicherten Grundlage unseres Zahlungsverkehrs kaum der Fall konstruieren, daß durch Verwendung eines solchen Bestätigungsschreibens der Anwendung eines stempelpflichtigen Schecks bzw. einer stempelpflichtigen Quittung aus dem Wege gegangen werden könnte. Hiernach entbehrt die eingangs erwähnte Verordnung sowohl vom rechtlichen als auch vom steuerpolitischen Standpunkt einer befriedigenden Begründung.

Die Königliche Generalzolldirektion selbst erkennt dies bis zu einem gewissen Grade an, wenn sie in der Verordnung schreibt, daß die Einführung des Stempels auf Bankquittungen allerdings nur eine Sicherstellung des aus dem Scheckstempel erhofften Ertrages bezwecke und daß zur Erreichung dieses gesetzgeberischen Zweckes es genüge, nur solche Quittungen mit der Steuer zu belegen, die Zug um Zug gegen die Zahlung ausgehändigt werden. Wenn sie dagegen weiter bemerkt, daß dieses Motiv des Gesetzgebers in dem Gesetz selbst nicht in genügend klarer Weise zum Ausdruck gekommen wäre, um der Steuerpflicht jetzt nur derartige Quittungen zu unterwerfen, so berührt sie damit die alte Streitfrage, inwieweit die gesetzgeberischen Motive zur Auslegung des Gesetzes herangezogen werden dürfen. Welcher Meinung man bei dieser Streitfrage aber auch sein mag, darüber sind sich alle Beteiligten bisher einig gewesen, daß in dem einen wie in dem anderen Falle ein Gesetz unmöglich auf solche Fälle ausgedehnt werden könne, die sich, wie wir oben angeführt haben, als ein ganz untaugliches Objekt für die Erreichung des gesetzgeberischen Zweckes darstellen. Was im übrigen die Ausführungen des Abgeordneten Kämpf bei der zweiten Beratung des Gesetzentwurfes in der Reichstagssitzung vom 8. Juli 1909 betrifft, so sind sie im Zusammenhang der ganzen Reichstagsberatungen unseres Erachtens mehr als persönliche Ansichten und Vermutungen Kämpfs über die Möglichkeit fiskalischer Ausdehnung des Quittungsstempels denn als geeignete autoritative Grundlage für stillschweigende Erklärungen des Reichstages über den Geltungsbereich des Gesetzes aufzufassen. Sie waren hauptsächlich dazu bestimmt, die unklare Ausdrucksweise des Gesetzentwurfs zu beleuchten, und haben unseres Erachtens sehr wohl in der Schlußbemerkung der Rede des Herrn Präsidenten des Reichsbank-Direktoriums Widerspruch erfahren. Der Abg. Kämpf hat nämlich die eventuelle Einbeziehung der Empfangsbestätigungen unter den Quittungsstempel nur als ein Beispiel dafür angeführt, daß man seiner Vermutung nach auf unauffällige Weise den Quittungsstempel einführen wolle, was der Herr Präsident des Reichsbank-Direktoriums ausdrücklich bestritten hat.

Den beteiligten Kreisen wird mit der in Rede stehenden Maßnahme eine ganz erhebliche Mehrarbeit auferlegt, die in keinem Verhältnis zu dem Ertrag der Steuer stehen dürfte. Die Spesen der Banken werden hierdurch weiter wachsen. Dies muß um so bedenklicher erscheinen, als schon jetzt die deutschen Banken im allgemeinen mit höheren Handlungsunkosten arbeiten als die ausländischen Banken und infolgedessen unter Umständen in ihrer Wettbewerbsfähigkeit gegenüber den Auslandsbanken wesentlich beeinträchtigt werden können. Weit mehr fällt aber die Belästigung ins Gewicht, die mit der praktischen Durchführung der Verordnung notwendigerweise für das Bankgewerbe verbunden ist und die sich noch in erhöhtem Maße und mit höchst unliebsamen Begleiterscheinungen äußern würde, falls etwa die Verordnung, wie es nach dem Auftreten einzelner Revisionsbeamter zu schließen ist, gar noch rückwirkende Kraft erhalten sollte.

Das größte Bedenken jedoch gegen diese neue Steuermaßnahme ist unseres Erachtens darin zu erblicken, daß durch dieselbe im Zusammenhang mit anderen ähnlich wirkenden überhaupt die natürliche Weiterentwickelung unseres Zahlungsverkehrs, dessen Organisation man mit Recht als eine der bedeutendsten Errungenschaften des modernen Wirtschaftslebens preist, hintangehalten wird.

Mit Rücksicht auf die vorstehend angeführten Gründe richten wir daher an die geehrte Generalzolldirektion die Bitte,

im Einverständnis mit dem Königlichen Finanzministerium, an das wir uns in gleichem Sinne gewandt haben, die eingangs erwähnte Verordnung wieder zurückzuziehen und die Bestätigungsschreiben über Geldempfang aus Kontokorrentguthaben nach wie vor von der Stempelpflicht freizulassen."

Bank- und Geldwesen.

* **Sächsische Bodenkreditanstalt in Dresden.** Nach dem nunmehr vorliegenden Geschäftsbericht hat sich der Verkehr im Jahre 1910 in befriedigender Weise weiterentwickelt. Der Reingewinn beziffert sich einschließlich des Vortrages von 1909 von 88 298 ℳ auf 1 017 710 (1 008 990) ℳ. Die Gesellschaft hat im Laufe des Berichtsjahres an Hypotheken 16 899 000 ℳ neu bewilligt und davon 12 789 000 ℳ ausgezahlt. Von den sonstigen Hypotheken wurden 5 461 200 ℳ prolongiert, und 5 014 925 ℳ gelangten zur Rückzahlung. Der Gesamtbesitz an Hypotheken, der Ende 1909 155 212 525 ℳ betrug, ist Ende 1910 auf 162 986 600 ℳ gestiegen. Zur Pfandbriefdeckung dienen außer den im Hypothekenregister eingetragenen 2 487 000 ℳ Staatspapieren 161 317 200 ℳ Hypotheken. Der Pfandbriefverkauf war im Laufe des Jahres der Erwerbung von Hypotheken entsprechend normal. Zu Ende des Berichtsjahres wurde eine neue Serie 4proz. Pfandbriefe im Nominalbetrage von 15 000 000 ℳ ausgegeben. Der Pfandbriefumlauf hat sich von 150 304 900 ℳ am Schlusse des Jahres 1909 auf 159 334 700 ℳ Ende 1910 erhöht, und zwar sind von den mit 4 Proz. verzinslichen Serien 10 027 200 ℳ verkauft worden, während der Umlauf der mit 3½ und 3¾ Proz. verzinslichen Serien zufolge von Auslosung und Rückkauf sich um 297 400 ℳ verringert hat. Das Kontokorrentkonto setzt sich zusammen aus 2 038 589 ℳ Bankguthaben, 788 000 ℳ ferneren Guthaben gegen satzungsmäßige Sicherheiten und 53 780 ℳ diversen Debitoren, denen 180 984 ℳ diverse Kreditoren in den Passiven gegenüberstehen. Von dem Reingewinn sind dem Spezialreservefonds 50 886 (50 449) ℳ zuzuweisen. Ferner wird vorgeschlagen, für den außerordentlichen Reservefonds 50 000 ℳ (wie i. V.), für den Beamtenpensionsfonds 10 000 ℳ (wie i. V.) zurückzustellen und auf Bankgebäude 30 000 ℳ (wie i. V.) abzuschreiben. Sodann sind als Tantieme an den Vorstand und die Beamten 46 808 ℳ (wie i. V.), 7 Proz. Dividende (wie i. V.), Tantieme an den Aufsichtsrat 33 333 ℳ (wie i. V.) zu gewähren und der Rest von 96 683 (88 298) ℳ auf neue Rechnung vorzutragen. Die Genehmigung der vorstehenden Gewinnverteilung durch die Generalversammlung vorausgesetzt, werden sich die Reserven, Vorträge und Rücklagen für 1. Januar 1911 wie folgt stellen: Gesetzlicher Reservefonds 1 255 304 ℳ, Spezialreservefonds 599 354 ℳ, Außerordentlicher Reservefonds 341 085 ℳ, Pfandbriefgeschäftskonto 267 656 ℳ, Vorträge auf Zinsenkonto 39 399 ℳ, Beamtenpensionsfonds 188 432 ℳ, Gewinnvortrag 96 682 ℳ, zusammen auf 2 787 913 ℳ. Die Generalversammlung findet am 16. Februar statt.

* **Preußische Hypotheken-Aktienbank.** Der Reingewinn des Jahres 1910 (einschl. Gewinnvortrag von 844 906 ℳ) stellt sich nach Abzug von 200 000 ℳ Abschreibung auf das Bankgrundstück und 130 000 ℳ Talonsteuerreserve auf 5 388 425 (5 187 211) Mark. An Hypothekenzinsen hat die Bank 15 627 082 Mark, an Zinsen von Kommunaldarlehen 704 490 ℳ, an Zinsen von Effekten 615 357 ℳ, an Zinsen von Lombards, Diskonten usw. 544 384 ℳ, zusammen an Zinsen 17 491 314 (16 596 351) ℳ, an Darlehnsprovisionen und Zinsentschädigungen unter Hinzurechnung der üblichen Einnahme aus dem Provisionsvertrag 774 656 ℳ, an Gewinn aus abgeschriebenen Beteiligungen 286 200 ℳ vereinnahmt und im Pfandbrief- und Kommunaldarlehnsgeschäft per Saldo einen Gewinn von 251 276 ℳ erzielt. Die Pfandbriefzinsen haben sich von 12 138 832 ℳ auf 12 645 193 Mark, die Zinsen von Kommunalobligationen von 418 792 ℳ auf 605 702 ℳ, die Verwaltungskosten (einschließlich 349 682 ℳ Staats- und Kommunalsteuern) von 700 499 ℳ auf 714 959 ℳ erhöht. Der Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, 6 (5¾) Proz. Dividende zur Verteilung zu bringen, den durch die Vernichtung aufgenommener 3½proz. Pfandbriefe erzielten Gewinn von 323 622 ℳ der Disagioreserve, den Gewinn aus abgeschriebenen Beteiligungen mit 286 200 ℳ der Extrareserve zuzuführen, den Provisionsvortrag um 576 000 ℳ zu verstärken, zur Entrichtung der statuten- und vertragsmäßigen Tantiemen 200 994 ℳ sowie zur Gratifikation von Beamten 45 000 ℳ zur Verfügung zu stellen und den verbleibenden Restbetrag von 921 250 ℳ auf neue Rechnung vorzutragen.

* **Westholsteinische Bank.** Der Abschluß für 1910 zeigt, wie die Verwaltung dem „B. B.-C." mitteilt, in allen Positionen eine erfreuliche Weiterentwicklung des Instituts und einen sehr günstigen Reingewinn. Der Aufsichtsrat beschloß, bei reichlichen Abschreibungen und großen Reservestellungen (i. V. 85 862 ℳ) der demnächst einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von wieder 8 Proz. vorzuschlagen. Der Umsatz des Instituts ist gegen das Vorjahr weiter gestiegen und die Zahl der Konten hat um rund 5000 zugenommen.

— **Eine neue türkische Anleihe in Paris.** Die Bankhäuser Dreyfus und Benard Jarislowsky & Co. schlossen nach dem „B. T." mit dem türkischen Finanzminister Dschawid Bei eine türkische Anleihe in Höhe von 2 000 000 ℙ d. ab, die für Wegbauten von 8000 Kilometer Länge in Kleinasien verwendet werden soll.

* **Die argentinische Regierung** erhielt 100 Millionen Francs Vorschuß von Großbanken in New York, Paris und London zum Zinsfuß von 4½ Proz. auf die Dauer von sechs Monaten. Der Vorschuß kann während zweier Jahre erneuert werden. Der Ertrag ist für die öffentlichen Arbeiten und Ausgaben des Heeres bestimmt.

Berg- und Hüttenwesen.

* **Die Oelgewerkschaft Präsident zu Gotha,** deren Oelwerke im Haenigsener Revier liegen, erzielte in 1910 einen Reingewinn von 139 691 ℳ, wovon bereits 70 000 ℳ an Ausbeute verteilt wurden. Weitere 50 000 ℳ sollen in kurzer Zeit zur Verteilung kommen.

— **Graphitlager in Thüringen.** Wie dem „Thür. Waldboten" mitgeteilt wird, ist zwischen Tettau und Hasenthal ein starkes Graphitlager entdeckt und mit Mutung belegt worden. Es wird geplant, in Sonneberg eine Bleistiftfabrik zu gründen.

* **Gewerkschaft Bergmannssegen in Lehrte.** Ueber den Stand der Arbeiten wird mitgeteilt, die Abteufarbeiten seien mit allem Nachdruck betrieben und stott vorangeschritten, so daß der Schacht heute in einer Teufe von 64 m stehe. Die Schachtsohle stehe in vollkommen trockenem und gesundem Gebirge.

— **Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft in Gelsenkirchen.** Der „Voss. Ztg." wird von maßgebender Seite mitgeteilt, daß die Dividende für 1910 voraussichtlich nicht über 10 (9) Proz. betragen werde. Bei der diesjährigen Gewinnverteilung sei zu berücksichtigen, daß die in 1909 herausgegebenen neuen Aktien von 26 Millionen Mark vorab mit 6 Proz. am Gewinn teilnehmen.

— **Der Fürst von Donnersmarck und die Niederrheinische Hütte.** Dem „B. T." wird geschrieben, daß sich Fürst Henckel von Donnersmarck mit der Absicht trage, sein Interesse an der Niederrheinischen Hütte abzustoßen. Es sollen Verhandlungen in dieser Richtung geführt werden.

— **Bismarckhütte.** Zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Bismarckhütte wurde an Stelle des verstorbenen Geheimrats Loewe der Generaldirektor der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken, Kommerzienrat Paul v. Gontard, gewählt. Von den Neubauten der Gesellschaft sind laut „Schl. Ztg." noch im Gange auf der Bismarckhütte das Walzwerk zur Herstellung nahtloser Röhren und auf der Falvahütte ein Roheisenmischer, ein Martinofen und der Umbau der beiden alten Feinstraßen.

* **Zur amerikanischen Kalifrage.** Wie die „Voss. Ztg." erfährt, ist die Note, die zwecks Erledigung der außersyndikatlichen Verkäufe der Schmidtmanngruppe an verschiedene amerikanische Düngertrusts dem Auswärtigen Amt in Berlin zugegangen ist, in ausführlicher Weise beantwortet worden.

Stoffgewerbe.

§ **Kammgarnspinnerei Wernshausen.** Nach dem nunmehr vorliegenden Geschäftsbericht für 1910 hat das Geschäftsjahr die Erwartungen, mit denen in dasselbe eingetreten wurde, in vollem Maße erfüllt und kann die Gesellschaft im allgemeinen mit Befriedigung darauf zurückblicken. Rohwolle sowie Kammzüge verfolgten von Anfang des Jahres bis zum August eine langsam steigende Richtung, die Garnpreise schlossen sich dieser Aufwärtsbewegung mit steigender Marge an, jedoch im letzten Vierteljahr trat eine Flauheit auf dem Wollmarkte ein; Wolle und Kammzüge wurden billiger und die Garnpreise bröckelten demzufolge ab, auch ist auf allen überseeischen Märkten ein Rückgang zu verzeichnen. Die Beschäftigung in rohn eisen Webgarnen, Zephir- und Strickgarnen war außerordentlich gut, dagegen ließ dieselbe in bunten Webgarnen viel zu wünschen übrig. Der Fabrikationsgewinn hat eine Abnahme von 612 498 ℳ auf 548 561 ℳ erfahren. Hinzu treten 1223 (1713) ℳ diverse Einnahmen. Nach Abzug aller Unkosten und nach Abschreibungen, letztere im Betrage von 150 982 (239 828) ℳ, bleibt einschließlich Vortrag von 26 859 (20 258) ℳ ein Reingewinn von 275 553 (233 508) ℳ, woraus 14 (12) Proz. auf die Vorzugsaktien und 12 Proz. auf die Stammaktien verteilt und 30 723 (26 859) ℳ auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. Dem Reservefonds sollen 24 869 (21 325) ℳ zugeführt werden. Die Bilanz weist bei 1,5 Millionen Mark Aktienkapital 130 100 (159 700) ℳ Prioritätsanleihen und 182 402 (161 077) ℳ Reserven Kreditoren mit 669 860 (397 145) ℳ und Akzepte mit 98 841 (88 557) Mark aus. Die Gesamtvorräte in Wolle-, Zug- und Garnkonto sind mit 1 123 149 (885 346) ℳ bewertet. Bei Debitoren stehen 1 159 152 (925 550) ℳ aus. In bar sind 5178 (5216) ℳ und in Wechseln 7085 (6066) Mark vorhanden. Die Generalversammlung findet am 6. Februar statt.

C. T. I. **Der Zusammenschluß der deutschen Kunstwollindustriellen** macht Fortschritte. Binnen kurzem soll eine Versammlung dieser Industriellen stattfinden. Zu den Einberufern der Versammlung zählen die ersten Firmen der Branche.

* **Baumwollspinnerei am Stadtbach in Augsburg.** Der Reingewinn ermäßigte sich von 820 738 ℳ auf 556 808 ℳ, die Dividende beträgt 14 (17½) Proz.

C. T. I. **Gründung einer Schärpenfabrik in Moskau.** Der Gedanke an die Errichtung einer Fabrik Lyoner Schärpen beschäftigt schon seit jeher die Moskauer Großindustriellen, weil Lyon, das Rußland mit seinen Schärpen, die in den letzten 10 Jahren ein wichtiger Gegenstand des Damenputzes geworden sind, seine Umsätze in Rußland bis auf 10 Millionen Rubel gebracht hat. Wenn man in Betracht zieht, daß der Zoll für ausländische Schärpen bis 60 Proz. beträgt, so gelangt man leicht zu dem Schlusse, daß man die Schärpen bei Errichtung einer Fabrik in Moskau leicht verbilligen könnte. Einige Kapitalisten haben sich das Ziel gesteckt, diesen Gedanken zu verwirklichen, und hielten vor kurzem eine Konferenz ab, auf der beschlossen wurde, einen Ingenieur nach Lyon zu senden zur Vornahme der nötigen Studien für die Errichtung einer solchen Fabrik. Wenn zur Erbauung der Fabrik nach Meinung der Beteiligten mehr als 1 Million Rubel nötig sein sollten, so wird eine Aktiengesellschaft gegründet werden.

Braugewerbe.

* **Brauerei Cainsdorf.** Auf der Tagesordnung der Generalversammlung steht auch Herabsetzung des Aktienkapitals auf 300 000 ℳ durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 10 zu 1 und Ausgabe von 200 neuen Aktien.

— **Neue Konzentrationsbestrebungen in der Berliner Brauindustrie.** Wir hatten bereits vor einigen Tagen darauf hingewiesen, daß die Löwenbrauerei Hohenschönhausen bestrebt ist, ihren Betrieb durch Angliederung kleinerer Unternehmen weiter zu vergrößern. Zu diesem Zwecke wurden nach verschiedenen Richtungen hin Verhandlungen angebahnt, von denen die mit dem Norddeutschen Brauhaus, Aktiengesellschaft, in Berlin jetzt erfolgreich zu Ende geführt wurden. Wie die „Voss. Ztg." hört, ist eine Vereinbarung zustande gekommen, nach welcher die Löwenbrauerei das Faßbiergeschäft der Norddeutschen Brauhaus-Aktiengesellschaft übernimmt, wogegen die letztere Gesellschaft ein Flaschen- und Karaffenbiergeschäft in größerem Umfange errichtet. Eine Erhöhung des 1 000 000 ℳ betragenden Aktienkapitals der Löwenbrauerei erfolgt nicht, die Transaktion wird vielmehr aus den flüssigen Mitteln der Gesellschaft bestritten. — Wie das Blatt weiter erfährt, sind weitere Verhandlungen im Gange. Die mit der Brauerei Germania dürften in allernächster Zeit zu einem günstigen Ergebnis führen.

Innen- und Außenhandel.

* **Die Versorgung der deutschen Lederindustrie mit Rohhäuten.** Das Jahr 1910 brachte wieder eine Zunahme der Einfuhr ausländischer Rohhäute gegen das Vorjahr. Der Import betrug 1 353 249 gegen 1 143 255 D.-Ztr. Die Ausfuhr stieg von 472 701 auf 491 166 D.-Ztr. Es ist also ebensoviel mehr ausgeführt worden, soweit Rind- und Büffelhäute, auf die sich die vorstehenden Zahlen beziehen, in Betracht kommen. Roßhäute gelangten zur Einfuhr 155 476 gegen 175 477 D.-Ztr. und zur Ausfuhr 86 486 gegen 78 672 D.-Ztr. In Kalbfellen blieb die Einfuhr weit hinter den Vorjahrsziffern zurück. Sie betrug 321 627 gegen 338 716 D.-Ztr. Die Ausfuhr war gleichzeitig bedeutend schwächer als im Vorjahre, sie betrug nur 82 642 gegen 108 330 D.-Ztr. Es muß also ein beträchtlich größeres Angebot auf dem Inlandsmarkte vorhanden gewesen sein. Dies deckt sich vollkommen mit der Preisbewegung, die sich mit wenigen Schwankungen unten hielt. In Schaf- und Lammfellen fiel der Import von 175 477 auf 155 476 D.-Ztr., der Export bezifferte sich auf 29 534 gegen 28 612 D.-Ztr. In Ziegenfellen sind keine nennenswerten Verschiebungen eingetreten. Auch in Hasen- und Kaninchenfellen sind kaum Veränderungen eingetreten.

Transportwesen.

* **Die Norddeutsche Lagerhaus-Aktiengesellschaft** in Liq. verkaufte in 1910 6 Parzellen von 5449 qm Größe und erzielte dafür 521 305 ℳ. Der Ueberschuß beträgt 244 846 (271 055) ℳ, durch den sich das Liquidationskonto auf 1 753 397 ℳ erhöht. Die Bilanz weist u. a. 597 649 (953 692) ℳ Bankguthaben und 1 628 700 (1 508 900) ℳ Hypotheken auf. Das ursprüngliche Aktienkapital von 4 500 000 ℳ ist in vier Raten à 15 Proz. bis auf 1 800 000 ℳ zurückgezahlt worden. Eine gleiche Rate, wozu 675 000 ℳ erforderlich sind, gelangt ab 1. April durch die Dresdner Bank zur Rückzahlung. Die Gesellschaft hofft, wie mitgeteilt wird, für 1911 auf ein gleich günstiges Ergebnis.

— **Straßenbahn Hannover.** Im Jahre 1910 vereinnahmte die Gesellschaft 6 747 506 (6 090 926) ℳ. Den erhöhten Einnahmen stehen auch wachsende Ausgaben gegenüber, doch ist das Ergebnis für 1910 im Vergleich zu den Einnahmen der letzten Jahre sehr günstig ausgefallen. Ob im Zusammenhang mit den erhöhten Einnahmen eine Erhöhung der Dividende verbunden sein wird, läßt sich noch nicht übersehen. Im letzten Jahre wurden auf die Vorzugsaktien 3 Proz. Dividende verteilt, während die Stammaktien ohne Dividende geblieben sind.

— **Die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn** teilt mit, daß zur Durchführung des aufgestellten Bauplans, der die Zusammenfassung der jetzt zersplitterten und unwirtschaftlich arbeitenden Betriebe, die Erneuerung von maschinellen Anlagen sowie die Errichtung von Arbeiterwohnhäusern, Kohlenwäschen und Kraftzentralen umfaßt, ein Zeitraum von fünf Jahren in Aussicht genommen sei. Der erforderliche Aufwand ist mit 18 Millionen Kronen beziffert, worin der Kaufpreis für den von der Gewerkschaft Marie-Anne erworbenen Anteil der Koksanstalt und die Kosten der Erweiterung derselben nicht enthalten sind.

— **Die Pennsylvania-Eisenbahngesellschaft** hat die seit längerer Zeit in der Schwebe gewesene Bestellung auf 141 000 t Schienen ausgegeben, nachdem man sich über die Spezifikationen einig geworden war.

Betriebsausweise.

Oesterreichische Südbahn. Netz 1. Januar 6 276 918 (gegen prov. + 309 014 Kr., gegen defin. + 220 538) Kr.

Verschiedene Industrien.

§ **Ammendorfer Papierfabrik in Radewell b. Halle a. Saale.** Dem Aufsichtsrat lag in seiner gestrigen Sitzung der Abschluß des 1. Halbjahres 1910/11 vor. Dieser lautete noch günstiger als derjenige der korrespondierenden Hälfte des Vorjahres.

§ **Crölliwitzer Aktien-Papierfabrik, Halle-Crölliwitz.** In der am 25. Januar stattgehabten Sitzung des Aufsichtsrates gelangte der Halbjahrsabschluß zur Vorlage. Derselbe zeigte gegen das gleiche Semester des Vorjahres einen um rund 15 000 ℳ höheren Gewinn. Der Vorstand bezeichnete den Beschäftigungsgrad der Fabrik als zufriedenstellend.

* **Aktiengesellschaft vorm. H. Gladenbeck & Sohn, Bildgießerei, in Berlin.** Die Gesellschaft beruft eine außerordentliche Generalversammlung ein zur Beschlußfassung über die Erhöhung des Grundkapitals um nom. 400 000 ℳ auf 1 000 000 ℳ unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre.

* **Die F. A. Günther & Sohn Aktiengesellschaft in Berlin** schließt ihr zweites Geschäftsjahr mit einem Reingewinn von 218 384 (192 164) ℳ ab. Der Aufsichtsrat beschloß, die Verteilung einer Dividende von 16 (14) Proz. vorzuschlagen.

* **Fabrik feuerfester und säurefester Produkte, Aktiengesellschaft in Liquidation (genannt Rauheimer).** Gegen die beiden reichsgerichtlichen Versäumnisurteile gegen die Brüder Arthur und Emil Boeing wegen Zahlung von 450 000 ℳ und 150 000 Mark, zusammen etwa 600 000 ℳ, an obige Gesellschaft haben dieselben den rechtzeitigen Einspruch nicht erhoben. Die Urteile haben am 16. Dezember 1910 Rechtskraft erlangt. Die Gesellschaft hat somit zwei der wichtigsten Prozesse gegen die Brüder Boeing gewonnen. Diese Prozesse haben nahezu 9 Jahre die Gerichte beschäftigt.

* **Die Vereinigte Schwarzfarben und Chemische Werke Aktiengesellschaft in Niederwalluf b. Wiesbaden** schlägt einer außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Stammkapitals um 400 000 ℳ auf 1 500 000 ℳ vor.

* **Die Oberschlesischen Portlandzement- und Kalkwerke in Groß-Strehlitz** schlagen nach 118 115 (115 806) ℳ Abschreibungen auf die Anlagen wieder eine Dividende von 5 Proz. vor.

* **Maschinenfabrik Esterer, Aktiengesellschaft, in Altötting.** Nach dem Geschäftsbericht für 1909/10 war die Fabrik, besonders in der zweiten Hälfte, in allen Abteilungen zufriedenstellend beschäftigt, was zum Teil den seit einigen Jahren eingeführten Neukonstruktionen zu verdanken sei. Nach 47 030 (32 139) ℳ Abschreibungen verblieb einschließlich 28 772 (39 898) ℳ Vortrag ein Reingewinn von 122 794 (142 309) ℳ, aus dem, wie bereits gemeldet, 5 Proz. Dividende (wie i. V.) verteilt werden sollen. Der Rücklage fließen 4701 (5121) ℳ, der Sonderrücklage 10 000 ℳ (wie i. V.), dem Reservefonds 6776 (8490) ℳ zu; ferner werden 5000 ℳ (wie i. V.) als Rückstellung für die Talonsteuer und Gebührenäquivalent verwandt. Sonderabschreibungen (i. V. 17 293 ℳ) werden nicht vorgenommen. Vorgetragen werden 30 011 (28 773) ℳ. Im neuen Geschäftsjahr haben laut Bericht die Bestände eine Minderung erfahren, und der Eingang von Aufträgen erfolgte bis jetzt befriedigend.

Zahlungseinstellungen usw.

— Ueber die Manufaktur- und Galanteriewarenfirma Lindahl & Co. in Moskau ist laut „Frkf. Ztg." der Konkurs eröffnet worden. Die Passiven betragen 350 000 Rubel, denen an Aktiven etwa 60 000 Rubel gegenüberstehen. Deutschland ist beteiligt.

SLUB
Wir führen Wissen.

Londoner Diskontherabsetzung.

* **London**, 26. Januar. (Privattelegramm.) **Die Bank von England hat den Diskont um ½ Proz., von 4½ auf 4 Proz., herabgesetzt.**

Die letzten Diskontveränderungen bei der Bank von England gestalteten sich wie folgt: Vom 9. Dezember 1909 bis 5. Januar 1910 4½ Proz., vom 6. Januar bis 19. Januar 4 Proz., vom 20. Januar bis 9. Februar 3½ Proz., vom 10. Februar bis 16. März 3 Proz., vom 17. März bis 1. Juni 4 Proz., vom 2. bis 7. Juni 3½ Proz., vom 8. Juni bis 19. Oktober 4 Proz., vom 20. Oktober bis 1. Dezember 5 Proz., seit dem 1. Dezember 4½ Proz. (Vergleiche auch den Berliner Börsenbericht.)

Leipziger Börsenbericht.

Die Börse war heute wieder fast ganz auf sich selbst angewiesen. Neben den unklaren Verhältnissen in New York ist es die Unsicherheit der Entwicklung auf dem Geldmarkte, die für eine mehr abwartende Haltung spricht. Gleichwohl fehlte es nicht an Interesse für Lokalwerte, wenn auch keine einheitliche Tendenz sich bilden konnte. Auf dem Industriemarkte hatten Hupfeld-Aktien den größten Umsatz. Der Kurs stellte sich 1½ Proz. höher. Daneben wurden Kalliope (+ 3), Leipziger Pianofortefabrik Zimmermann, Bleichert (+ 0,50) und Kulkwitzer (+ 3,25) in nennenswerten Beträgen umgesetzt. Höher gesucht waren Grosz (+ 1), Reinstrom & Pilz (+ 2), Sächsische Bronze, Gnüchtel, Teutonia (plus 50 ℳ) auch Halle und Rositzer Zuckerraffinerie lagen fest. Textilwerte lagen auf Realisationen teilweise schwächer; nur Thüringer Wollgarnspinnerei kamen höher in Betracht. Von Maschinenfabriken zogen Hartmann auf die „neuen Aufträge" 5 Proz. an. Halle Zimmermann, Schönherr und Schubert & Salzer waren billiger vergebens angeboten. Unter den Banken zeichneten sich Leipziger Hypothekenbank durch höheren Kurs und größeren Besitzwechsel aus. Von Eisenbahnaktien kamen Aussig-Teplitzer (+ 1) in den Verkehr. Der Anlagemarkt war besser beschäftigt als an den letzten Tagen, doch stellten sich die Kurse in den Hauptpapieren fast durchweg niedriger, und zwar sowohl bei deutschen Fonds, als auch bei ausländischen Fonds und Eisenbahnobligationen.

Höher notierten u. a. Leipziger Hypothekenbank ½ Proz., Königs- u. Laurahütte ½ Proz., Hartmann 5 Proz., Thüringer Wollgarnspinnerei 1¾ Proz., Altenburger Aktien-Bierbrauerei 1 Proz., Wurzener Stadtbrauerei 1, Ludwig Hupfeld 1½, Kalliope Musikwerke 3, Kunstanstalt Grosz 1, Leipziger Gummiwaren 1, Piano Zimmermann 1¼, Reinstrom und Pilz 2, Riquet & Co. ¼, Gnüchtel ½, Teutonia 50 Mark, 4½proz. Krietsch Oblig. ¼ Proz.

Niedriger notierten u. a. Große Leipziger Straßenbahn ¼ Proz., Fabrik landw. Maschinen Zimmermann & Co. Halle 1¼ Proz., Norddeutsche Wollk. 1½, Kammgarn-Spinnerei Bremen 2½ Proz., Wurzener Kunstmühlen (Krietsch) 0,40 Proz., Hugo Schneider ¼ Proz.

Das Bezugsrecht von Tränkner & Würker war mit 4,30 Proz. gesucht.

§ **Leipziger Werkzeug-Maschinenfabrik vormals W. v. Pittler, Leipzig-Wahren.** Der in der heutigen Aufsichtsratssitzung zur Vorlage gebrachte Abschluß zeigt, wie die Verwaltung uns mitteilt, einen Rohgewinn von 953 615 (690 985) ℳ, zuzüglich Zinsen 18 392 (23 288) ℳ und des Vortrages aus 1909 von 37 176 (40 684) ℳ 1 009 183 (754 957) ℳ. Aus diesem werden die Handlungsunkosten mit 188 835 (163 438) ℳ, die Abschreibungen mit 291 888 (157 511) Mark bestritten, so daß ein Reingewinn von 528 460 (434 008) ℳ verbleibt, welcher wie folgt zur Verteilung gelangt: Dem Unterstützungsfonds 30 000 (20 000) ℳ, 20 Proz. Dividende an die Aktionäre, wobei zu berücksichtigen ist, daß die jungen Aktien im Vorjahre nur zur Hälfte an der Dividende teilnahmen, Tantieme und Zuwendungen an Beamte usw. 103 457 (73 099) ℳ, Tantieme an Aufsichtsrat 31 728 (23 732) ℳ, Vortrag auf neue Rechnung 43 275 (37 176) ℳ. Der Fabrikationsgewinn hat sich demnach für das Jahr 1910 erheblich günstiger gestaltet als im Vorjahre. Um die Betriebskonten wie bisher nach Möglichkeit niedrig zu Buch zu stellen, wird vorgeschlagen, den Mehrverdienst zuzüglich der bereits im Vorjahre als Abschreibungsreserve zurückgestellten 100 000 ℳ zum wesentlichen Teile zu Abschreibungen auf Neuanschaffungen für den im Jahre 1910 vollendeten Erweiterungsbau zu verwenden und für 1910 dieselbe Dividende zu verteilen wie im Vorjahre (20 Proz.). Die Generalversammlung wird zum 25. Februar vormittags 11 Uhr in den Räumen der Credit- und Spar-Bank, Leipzig, berufen.

Letzte Drahtnachrichten.

(Privattelegramme des Leipziger Tageblattes.)

lr. **Berlin**, 26. Januar. Die **Berliner Börse** zeigte sich anfangs etwas beunruhigt durch den internationalen Geldmarkt, der anscheinend nicht die leichte Gestaltung annehmen will, die man vorausgesetzt hatte. Zu einer ernsteren Verstimmung kam es indes nicht, da der befriedigende Wochenbericht des „Iron Age" und die günstigen Auslassungen in der gestrigen Versammlung des Stahlwerksverbandes eine solche nicht aufkommen ließen. Die Ultimoregulierung zeigt, daß noch immer größere Haussepositionen am Montanaktienmarkt bestehen, die teilweise jetzt zur Lösung kommen. Hüttenwerte lagen durchweg etwas schwächer, namentlich Bochumer, die ca. 1 Proz. einbüßten. Bei den übrigen Werten gingen die Kursabbröckelungen indes über ¼ Proz. nicht hinaus. Gut behauptet blieben Gelsenkirchener und Deutsch-Luxemburger. Harpener waren anfangs ohne Notiz. Banken waren still und wenig verändert. In deutschen Bankaktien kamen zum ersten Kurs keine Notizen zustande, Disconto gewannen ¼ Proz. auf das gute Zeichnungsergebnis auf die chilenische Anleihe (vergl. die Notiz). Am Bahnenmarkt waren Amerikaner anfangs schwächer, späterhin wurden Canada lebhafter gekauft und bis 1 Proz. höher bewertet. Auch Warschau-Wiener wurden in größeren Posten nach ruhigem Beginn aus dem Markt genommen, da die Meldung von Geldbedarf in der bisher angenommenen Form als unzutreffend bezeichnet wurde und derselbe erst dann notwendig wird, wenn die Gesellschaft die Konzession zum Bau der Bahn Breslau-Radom erhält. Der Kurs ging von 216½ Proz. auf 217½ Proz. Meridionalbahn waren wieder etwas besser; die übrigen Bahnenwerte vernachlässigt und unverändert. Schiffahrtsaktien setzten ihre gestrige Steigerung zwar nicht fort, konnten aber den Stand vom Vortage gut aufrechterhalten. Von elektrischen Werten waren Schuckert ½ Proz. höher, Gesellschaft für elektrische Unternehmungen um ebensoviel niedriger. Das Geschäft in Dynamit und Straßenbahn war ruhig bei unveränderten Preisen. Als gegen 1 Uhr die Nachricht aus London einlief, daß die Bank von England wider Erwarten ihren Diskont um ½ Proz. herabgesetzt habe (vergl. die betr. Notiz), wurde die Haltung der Börse allgemein fester, besonders waren Montanwerte bis um 1 Proz. höher.

Der fremdländische Rentenmarkt war sehr ruhig. Heimische Anleihen unverändert. 3proz. Sächsische Rente 83,90 Proz. Weiterhin war die Börse bei freilich stillem Geschäft auf allen Gebieten fest. Lebhafter waren Canada und Warschau-Wiener sowie Phönix.

Am Kalimarkt lagen Deutsche Kaliwerke etwas schwächer, 154 Proz., Heldburg fest, 88½ Proz. Fest waren auch Bergmannssegen zu 3800 ℳ auf das Communiqué des Grubenvorstandes. Auch Steinförde und Ronnenberg tendierten nach oben.

Der Kolonialmarkt war geschäftslos, die Kurse nominell. Deutsche Kolonialanteile 825 Proz., South West 31 s 9 d, Territories 9 s 9 d.

Der Kassamarkt verkehrte recht fest.

Höher notierten u. a. Röderhof-Brauerei 3½, Patzenhofer Brauerei 3¼, Vereinsbrauerei 2½, Banning Maschinen 5, Hartmann Maschinen 2,60, Kronprinz Metall 5, Silesia 1½, Zeitzer Maschinen 3¼, Zeitzer Chemische 1½, Rositzer Zucker 1, Ammendorfer Papierfabrik 6, Eisenwerk Kraft 1½ Proz.

Niedriger notierten u. a. Julius Berger 1¼, Heilmann Immobilien 3¼, Düsseldorfer Waggon 1¼, Lübecker Maschinen 4½, Buckau Maschinen 2, Elberfelder Farben 1½, Stobiek Bielefeld 1½, Rauchwaren Walter 2, Königsborn Solinen 2¼, Westfälische Drahtindustrie 2¼ Proz.

Der Privatdiskont notierte 3½ Proz. Tägliches Geld 3½ Proz. und darunter. Ultimogeld 4¼ Proz. Scheck London 20,47½, Scheck Paris 80,95, Auszahlung Petersburg 216,30.

lr. **London**, 26. Januar. Die **Londoner Börse** eröffnete in behaupteter Haltung. Amerikaner über New Yorker Parität und fest. Minenwerte unverändert, Rentenmarkt vernachlässigt. 12 Uhr 12 Min. Die Börse war nach der Diskontermäßigung auf 4 Proz. allgemein fest. Consols 79,68, Trunks 25,43, 54,25, Minen lebhaft, Randmines 8,69, Goldfields 5,02, Modderfontein 12,06, Chartered 34,09.

Kursnotierungen (mitgeteilt von John W. Meyer & Co., Berlin NW 40). Englische Consols 79,50. Fremde Renten: 4proz. Argentinier 91, Buenos Prov. Anl. 73,62, 5proz. Chin. Gold-Anl. 106, 4½proz. do. von 1898 102,37, Columbier 45, 3proz. Deutsche Reichsanleihe A/O. 84,25, 4proz. Japaner von 1905 92,87, 4½proz. do. Ser. II 98,87, Peruvians Ord. 10,25, Peruvians Pref. 37,25, 4proz. Russen 96,75, 5proz. do. 104,50. Amerikaner: Atchison 107,25, Baltimore 109,75, Canada 214,25, Chesapeake 83,25, Southern Pac. 121,50, Southern Com. 28,37, Union Pac. 180, Chic. Milwaukee 131,50, Erie 29,25, Great Northern 129,50, Louisville 150,50, Missouri 36,87, New York Central 114,50, Norfolk 107,50, Rock Island 32,25, Northern Pac. 122,37, Ontario 43, Pennsylvania 66,25, Reading 79,50, Trunk Ord. 25,25, Trunk III Pref. 54,50, Steel Com. 80,85, Steel Pref. 122,75. Südafrikanische Minen: Central Mining 15,12, Randmines 8,65, Eastrand 5,15, Goldfields 5,87, Modderfontein 12,88, Geduld 1,43, Goerz 1,34, Chartered 34/3, Debeers 18,50, Jagersfontein 8,40, Premiers 6,93. Kupfer- und diverse Werte: Amalgamated 65,25, Anaconda 7,93, Boston Copper 5,82, Rio Tinto 68,87, Utah 7,12, South West Africa 31/6, Anglo A 28,61, Hudson Bay 112,25.

§ **Berlin**, 26. Januar. Die **Subskription auf die 5proz. steuerfreie Staatsanleihe der Republik Chile für 1911** ist wegen Ueberzeichnung sogleich nach Eröffnung geschlossen worden.

lr. **Berlin**, 26. Januar. Die Dividende der **Aktiengesellschaft für Bauausführungen Berlin** für das am 31. Dezember abgelaufene Geschäftsjahr wird wahrscheinlich auf 5 Proz. (wie i. V.) festgesetzt. Die Aussichten sind nach Mitteilung der Verwaltung gut und Aufträge sind reichlich vorhanden.

lr. **Berlin**, 26. Januar. Die heutige Generalversammlung der **Fabrik isolierter Drähte zu elektrischen Zwecken vorm. C. J. Vogel, Telegraphendrahtfabrik, Aktiengesellschaft**, genehmigte einstimmig die Regularien und setzte die Dividende auf 7 (2) Proz. fest. Die turnusgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Auch für das laufende Geschäftsjahr ist wieder ein gutes Ergebnis zu erwarten.

lr. **Berlin**, 26. Januar. Die **4½proz. Obligationen der Bismarckhütte** wurden heute an der Berliner Börse zum erstenmal notiert. Der Kurs stellte sich auf 102 Proz.

lr. **Berlin**, 26. Januar. Die Verwaltung der **Nationalbank South Africa** hat vorbehaltlich der Genehmigung des Rechnungswerkes beschlossen, der am 10. März stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 5 Proz. vorzuschlagen. Eine letzte Zahlung von 40 000 Pfund Sterl. ist auf Kapitaladjustment zu leisten. Dem Reservefonds sollen 20 000 Pfund und dem Pensionsfonds 5000 Pfund zugeführt und 9235 Pfund auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Warenmärkte.

Wolle.

* **Antwerpen**, 25. Januar, 11½ Uhr. Offizielle Preisnotierungen für La Plata Kammzug Type B (Bericht von Kurth, Weubmann & Co.) Stimmung: Ruhig. — Total-Umsätze Type B 635 000 Kilo.

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
vorige	5.52½	5.52½	5.50	5.50	5.45	5.45
heutige	5.55	5.52½	5.50	5.50	5.45	5.45
Umf. 1000 kg	35	110	130	65	35	35
	Juli	Aug.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.
vorige	5.40	5.37½	5.37½	5.15	5.32½	5.32½
heutige	5.40	5.37½	5.37½	5.17½	5.32½	5.32½
Umf. 1000 kg	5	45	30	25	60	55

* **Antwerpen**, 26. Januar, 9 Uhr 41 Min. [illegible] von Kurth, Weubmann & Co.) La Plata-Zug Type B. Februar 5.45 Käufer, November 5.27½ do. — Ruhig.

Baumwolle.

* **Bremen**, 26. Januar. Upl. middl. loko 76¾. Ruhig.

* **Liverpooler Baumwollmarkt** vom 26. Januar. Der Markt eröffnete für loko behauptet. Tagesumsatz 10 000 B. Tagesimport 12 000 B., wovon Amerikaner 11 000 B. Terminmarkt ruhig. Januar 7.83, Januar-Februar 7.83, Februar-März 7.83, März-April 7.85, April-Mai 7.86, Mai-Juni 7.86, Juni-Juli 7.8[illegible], Juli-August 7.73, August-September 7.5[illegible], September-Oktober 7.26.

* **New York**, 25. Januar. Baumwolle. Middling Nr. und loko 14.90, Januar 14.64, Februar 14.65, März 14.76, April 14.87, Mai 14.94, Juni 14.94, Juli 14.9[illegible], August 14.63, September —.—, Oktober 13.36, Dezember —.—.

* **New York**, 25. Januar. Baumwolle. Zufuhren in den atlantischen Häfen 6000, in den Golfhäfen 5000, in den Pazifichäfen —.—, diese Woche —.—, diese Saison —.—, total 22 000, diese Woche 147 000, diese Saison 6 558 000, im Inland 10 000, diese Woche 55 000, diese Saison 6 835 000. — Export nach Großbritannien 1000, diese Woche 54 000, diese Saison 2 558 000, nach dem Kontinent 10 000, diese Woche 45 000, diese Saison 2 413 000, nach Japan und Mexiko —.—, diese Woche 7000, diese Saison 91 000. — Wetter: atlantik und Golf teilweise Regen. Temperatur: Atlantic 42—56, Golf 46—58 Grad.

* **New Orleans**, 25. Januar. Baumwolle. Loko midd. ling 14[illegible], loco middl. 14[illegible], good ordinair 13⅝. Januar 14.65, Februar 14.88, März 15.02, April 15.12, Mai 15.21, Juni 15.27, Juli 15.31, August 14.69, Oktober 13.34.

Rauchwaren.

* **London**, 26. Januar. Londoner Rauchwarenauktion C. M. Lampson & Co. am 25. Januar: (Mitgeteilt vom Verband der Leipziger Rauchwarenfirmen e. V.): Skunks 25 Proz. und Zobelfelle 50 Proz. unter Januar v. J.; schwarze Bären gleiche Preise wie März v. J.; Geierfüchse gleiche Preise wie Juni und Oktober 1910; Lohra Seals 20 bis 25 Proz. höher als Dezember 1908.

Zucker.

* **Magdeburg**, 26. Januar. Zucker. Kornzucker 88proz. ohne Sack 8.65—8.80. Nachprodukte 75proz. ohne Sack 6.85 bis 7.00. Tendenz: Ruhig. — Brotraffinade I ohne Faß 18.75—19.00. Kristallzucker I mit Sack —.—, Gemahl. Raffinade mit Sack 18.50—18.75, gem. Melis mit Sack 18.00 bis 18.25. Ruhig. — Rohzucker I. Produkt Transito, frei an Bord Hamburg Januar 9.07½ G., 9.15 B., Februar 9.10 G., 9.15 B., März 9.15 G., 9.20 B., Mai 9.30 G., 9.32½ B., August 9.47½ G., 9.50 B., Oktober-Dez. 9.50 G., 9.52½ B. — Tendenz: Ruhig.

* **Hamburg**, 26. Januar, 10 Uhr. Zuckermarkt. Rübenrohzucker I. Prod. 88% Rendem. neue Usance, frei an Bord Hamburg per 50 Kilo Januar 9.10, Februar 9.10, März 9.15, Mai 9.27½, August 9.47½, Oktober-Dezember 9.50. Ruhig.

Kaffee. Kakao. Tee.

* **Hamburg**, 26. Januar. Kaffee good average Santos Jan. 58.—, März 58.25, Mai 57.50, Juli 57.25, September 57.—, Dezember 56.25. Behauptet.

* **Rio de Janeiro**, 25. Januar. Kaffee stetig. Wechsel auf London 16⅛. Preis für Kaffee Nr. 7 7750 (zuletzt 7750). Tageszufuhr 5000, seit 1. Juli 3 [illegible] 000, Vorrat 457 000, Verladungen für d. Verein. Staaten —.—, do. für Europa 1000. Santos Feiertag.

* **Hamburg**, 25. Januar. Kakao. (Von Wilhelm Rackwitz.) Unser Markt ist entschieden ruhiger, da für fair ferm. Bahia-Kakao Orders zu niedrigeren Preisen gesucht werden. Auch wird Altra „fermentiert" etwas billiger, nämlich zu 51 M. Hamburger Konditionen offeriert, während Altra „fermentiert" zu 52 M. vergebens angeboten wird. Thomé ist unverändert. Samana und Trinidad infolge knappen Materials sehr fest. Guayaquil bedingen fest, auch aus der zweiten Hand fanden hier Umsätze in Arriba zu höheren Preisen statt, nämlich per Januar-Februar zu 57 s 6 d, per Februar zu 59 s c. u. f.

Spiritus. Petroleum. Oele.

* **Nordhausen**, 26. Januar. Branntwein 40 Vol.-% (100—106 Liter) 87.75—89.75 M., 45 Vol.-% (106—107 Ltr.) 98.00—99.00 M. per loko und Januar bis September.

* **Hamburg**, 26. Januar. Oele. (Preise in Mark.) Leinöl prompt 90, Lieferung 86. Rüböl prompt 60, Lieferg. 59. Palmkernöl prompt 74, Lieferung 74. Palmkernölfettsäure, prompt 66, Lieferung —. Erdnußöl prompt —, Lieferung 68. Bohnenöl prompt 75, Lieferung 70. Speiseölsalonöl weiß, prompt 80. Lieferung 78. Speiseölsalonöl gelb, prompt 75, Lieferung 73. Kokosöl, Kochin, prompt 87. Lieferung 86. Kokosöl, Ceylon, prompt 80. Lieferung 79. Kokosölfettsäure prompt 66, Lieferg. —. Zollfrei ab Hamburg, Kasse 1 Proz. — Leinöl, holländisch, loko 89. Palmöl, Lagos, loko 71, Palmöl, Wittelsorte, loko 66. Kokosöl roh, Kochin, loko 92, Kokosöl, Ceylon, loko 86. Kottonöl, amerikanisches, loko —. Kottonöl, englisches, loko 65. Olivenöl, amerikanisches, loko 70. Bohnenöl, englisches, loko 68. Terpentinöl, amerikanisches, loko —. Holzöl, chinesisches, loko 68. Rizinusöl, 1. Pressung, loko 71, 2. Preß. loko 69. Unverzollt ab Kai oder Lager Hamburg, Kasse 1 Proz. Fest.

* **Amsterdam**, 25. Januar. Rüböl stetig, loko 33⅞. Februar-April 32.

* **New York**, 25. Januar. Terpentin. New York 86½, Wilmington —, Savannah 82½.

Landesprodukte.

* **New York**, 25. Januar. Schmalz. Western steam 10.25, rohe Brothers 10.70, Wilcox 10.70. Talg. Prime city (in Tagesbrand) 7[illegible], country 7⅜.

* **Chicago**, 25. Januar. Schmalz. Januar 9.92½, Mai 9.77½, Juli 9.67½, September 9.72½. Pork Januar 20.95, Mai 18.35, Juli 17.80, September —.—.

* **Berlin**, 26. Januar. Eierbericht. Gestempelte volle frische inländ. netto ohne Rabatt per Schock —.—, vollfrische ausländ. —.—, Südrussen 1. Sorte —.—, in- u. ausländische bessere Sorten 4.20—4.45, in- und ausländische geringere Sorten 4.00—4.10, 2. Sorten —.—, abweichende Sorten —.—, Kühlhauseier —.—, Kalkeier 3.80—3.85, aussort. kleine Eier u. dergl. 3.15—3.25 M. Ruhig.

Hopfen.

* **Nürnberg**, 25. Januar. 80 Ballen Umsatz zu unveränderten Preisen.

Metalle.

* **Hamburg**, 25. Januar. Kupfer-Terminnotierungen. Januar 112.75 B., 112.25 G., Februar 113.25 G., 112.25 G. März 113.75 B., 113.25 G., April 114.25 B., 113.75 G., Mai 114.75 B., 114.50 G., 114.50 bez., Juni 115.25 B., 115 Geld, Juli 115.75 B., 115.50 G., August 116.25 B., 116 G., September 116.75 B., 116.50 G., Oktober 117 B., 116.75 G., November 117.75 B., 117.25 G., Dezember 118 B., 118 G. — Tendenz: Behauptet.

* **London**, 26. Januar. Privattelegramm. (Mitgeteilt v. Franz G. Silber, Berlin W.) 12.47 Uhr. Kupfer Kassa 55⅝, 3 Mon. 56. Ruhig. Zinn Kassa 19[illegible], 3 Mon. 194[illegible]. Fest.

* **Middlesborough**, 25. Januar. Eisen. Roheisen ist bei besserer Nachfrage fester, der übrige Markt ist anhaltend fest.

Verschiedenes.

* **Hamburg**, 25. Januar. Chilisalpeter. Loko Januar 9.17½, Februar-März 9.17½, März 9.22½, April 9.22½ per 50 Kilo ab Lager Hbl. Hamb. Geb. Tendenz: Ruhig.

* **London**, 25. Januar. (Privattelegramm.) Kautschuk. Fine Para hard cure loko 5 s 4⅞ d, Februar 5 s 5 d, März 5 s 5½ d. Fine Para soft cure loko 4 s 8½ d, Februar 4 s 9 d. Manaos Scrappy loko und Liefg. 3 s 10½ d, Peruvian Ball loko 4 s ½ d, Februar 3 s 10¾ d, März 3 s 10¾ d. Tendenz: Der Markt ist sehr fest, Verkäufer halten zurück.

Viehmärkte.

* **Leipzig**, 26. Januar. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb: 211 Rinder, und zwar 28 Ochsen, 11 Kalben, 91 Kühe, 81 Bullen, 978 Kälber, 209 Schafe, 2479 Schweine, zusammen 3877 Tiere. (Preise für 50 Kilo in Mark.)

Ochsen.	Schlachtgew.	Kälber.	Lebendgew.
1) vollfleisch., ausgem. höchst. Schlachtw., bis zu 6 Jahr.	—	1) feinste Mast- (Vollmilchm.) und beste Saugkälber	64
2) junge fleisch., nicht ausgem. — ältere ausgemästete	80	2) mittl. Mast- u. gute Saugkälber	59
3) mäßigen., ge., gutgen. ält.	72	3) geringe Saugkälber	48
4) gering genährte jed. Alters	62	4) ältere gering gen. (Fresser)	—
Kalben und Kühe.		Schafe.	
1) vollfleisch., ausgem. Kalben höchsten Schlachtwertes	—	1) Mastlämmer und jüngere Masthammel	42
2) vollfleisch., ausgem. Kühe höchst. Schlachtw. bis zu 7 J.	—	2) ältere Masthammel	40
3) ält. ausgem. Kühe u. wenig gutentw. jüng. Kühe, Kalb.	71	3) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—
4) mäßig gen. Kühe u. Kalben	63	Schweine.	Schlachtgew.
5) gering gen. Kühe u. Kalben	53	1) vollfleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzung im Alter bis zu 1¼ Jahren	62
Bullen.		2) fleischige	58
1) vollfleisch. höchst. Schlachtw.	82	3) gering entwickelte	54
2) mäß. gen. jüng. u. gutgen. ält.	79	4) Sauen und Eber	54
3) gering genährte	75	5) ausländische	—

Verkauft: 201 Rinder, und zwar: 28 Ochsen, 11 Kalben, 89 Kühe, 76 Bullen, 978 Kälber, 209 Schafe, 2469 Schweine. Geschäftsgang: Rinder langsam, alles andere mittelmäßig.

Getreide.

Berliner Produktenbörse am 26. Januar.

12 Uhr 15 Min.		heute	vorher	* nom.		heute	vorher
Weizen	Mai	206.50*	206.—	Hafer	Juli	157.—*	157.25*
	Juli	—	206.50*	Mais	Mai	—	—
	Sept.	—	—		Juli	—	—
Roggen	Mai	157.50*	157.25	Rüböl		—	—
	Juli	—	159.50*		März	—.—	—.—
	Sept.	—	—		Mai	—.—	—.—
Hafer	Mai	155.—*	155.—*		Oktober	—	—
2 Uhr 30 Min.							
Weizen	Mai	206.—	206.25	Hafer	Mai	155.50	155.—
	Juli	206.50	206.75		Juli	157.75	157.25
	Sept.	—	—	Mais	Mai	139.—	—
					Juli	136.—	—
Roggen	Mai	157.25	157.25	Rüböl	Jan.	—	—
	Juli	—	—		Mai	59.10	59.10
	Sept.	—	—		Oktober		

Weizen ruhig. Roggen behauptet. Hafer behauptet. Mais ruhig. Rüböl geschäftslos.

* **Berlin**, 26. Januar. Produktenbericht. Nach wie vor blieb das Geschäft am Produktenmarkte äußerst geringfügig: Weizen schwächte sich nach anfänglicher, im Zusammenhang mit den höheren amerikanischen Notierungen liegender Festigkeit ab, da Argentinien seine Offerten ermäßigt hat. Für Roggen herrschte einige Kauflust; Hafer war fester gehalten, aber ohne Geschäft. Mais und Rüböl träge. Wetter: Regen.

* **Königsberg**, 25. Januar. Weizen hunter inländischer 740 g 191 M., roter inländischer 737 g 186 M., 741 g 190 M. Roggen unverändert, inländischer 136 bis 144 g 141 M., Beilabung 142½ M., Kleinbahn 14[illegible] M. Hafer niedriger, inländischer 135, 13[illegible], 136[illegible], 138 M., bisher 139, 143, 143 M., feiner bisher 145 M., abfallender, noch 100 M.

* **Königsberg**, 25. Januar. (Getreidezufuhren per Bahn.) 87 inländische, 38 russische Waggons exklusive Kleie und Kuchen, nach Angabe der Bahnen: 41 Weizen, 60 Roggen, —/1 Gerste, 14/20 Hafer, 1/6 Erbsen, —/4 Bohnen, 4/3 Wicken, —/3 Linsen, —/— Mais, 3/— Lupinen, —/1 Leinsaat, —/— Hanfsaat, —/1 Senfsaat, —/— Rübsen, —/— Dotter, —/— Mohn, —/1 Kleie, —/3 Kuchen, —/5 Diverse.

* **Danzig**, 25. Januar. (Zufuhr per Bahn.) 28 inländische Waggons, davon 1 Bohnen, 1 Erbsen, 15 Gerste, 9 Hafer, 1 Kuchen, 59 Roggen, 15 Weizen, 1 Getreide; 104 russische Waggons, davon 1 Erbsen, 16 Gerste, 5 Hafer, 1 Kleesaat, 33 Kleie, 2 Kuchen, 5 Weizen, 4 Serabella.

* **Danzig**, 25. Januar. Weizen unverändert, Regulierungspreis 196 M., inländischer Januar 196½ M., Januar-Februar 197½ M., April-Mai 198½ M., hochbunter und weißer 757 g 196 M., bunter 721 bis 756 g 175—195 M., russischer bunter 727 bis 745 g 141 M. per Tonne. Roggen unverändert, inländischer 709 bis 732 g 145—145½ M., Regulierungspreis 146½ M., Februar-März 145½ M., März-April 147½ M., April-Mai 150 M., Mai-Juni 152½ M. per Tonne. Gerste unverändert, inländische große 632 bis 668 g 146—165 M., transito 107½—111 M. per Tonne. Hafer unverändert, inländischer 141—150 M., transito 92—95 M. per Tonne.

* **Mannheim**, 25. Januar. Weizen 80 kg Bahia Blanca Barl. Russo Januar-Februar 160.—, 79 kg Bahia Blanca Barl Russo Januar-Februar 159.—, 79 kg Bahia Blanca Barl Russo Februar-März 159.—, Nr. 2 Hard Winter —.—, Nr. 2 Red Winter —.—, Nr. 2 Northern Manitoba Dominion Inspection 168.—, Nr. 3 Northern Manitoba Dominion Inspection 165.—, Australweizen in Teilladungen Januar-Februar 166.—, 77/78 kg Azima, nach Muster 155.—, 75/76 kg Azima, nach Muster 151.—, 76/77 kg Samara 152.—, 9 Pud 10/15 Kilo 145.—, 9 Pud 10/15 Kilo 152.—, 10 Pud Kilo 156.—, Amerikan. Mixed-Mais 96.—, gelber La-Plata-Mais Mai [illegible] 107.—, Russischer Roggen 9 P. 10/15 108.—, Russischer Hafer [illegible] kg 107, do. [illegible] kg 105.—, La Plata-Hafer 46-47 kg 101.—, Russische Futtergerste [illegible] kg 102.—. — Prompte Verladung, soweit nicht anderes bemerkt. Argentinische Provenienzen 3monatlich, alles übrige netto Kasse cif Rotterdam, Südrussische Weizen cif Antwerpen. — Der Markt ist ruhig bei unveränderten Preisen.

* **Mannheim**, 25. Januar. Getreide-Terminhandel. Weizen März 212 B., 210 G. (letzte Notierung 212 B., 210 G.).

* **London**, 25. Januar. An der Küste eine Weizenladung angekommen. — Heiter.

* **New York**, 25. Januar. Tägliche Getreidestatistik. Tausende Weizen und Mais in Bushels, Mehl in Barrels.

Weizen. Zufuhren im Westen.	heute	letztes Jahr	diese Woche	diese Saison	vorige Saison
Winterweizen . .	126	186	585	169800	186979
Frühjahrsweizen . .	529	867	1982		
Zufuhr Atlant. .	29	63	125	26276	42671
Export Atlant. .	88	83	93	16261	33045
Mais. Zuf. i. Westen	1132	1048	3679	111345	93784
do. Atlant. .	467	164	1437	28876	23917
Export Atlant. .	446	50	284	14852	12141
Mehl. Verschiff. i. Westen	99	97	307	16897	21317
Zufuhren Atlant. .	61	41	188	9526	9186
Export Atlant. .	11	28	77	3828	4411

Getreidefrachten per Bushel (60 Pfd.) nach Liverpool 2 d, London 1⅝ d, Antwerpen 1⅞ c, Rotterdam 5 c; per 100 amerik. Pfd. nach Bremen 35 ₰, Hamburg 40 ₰.

Notierungen der Produktenbörse zu Chemnitz

am 25. Januar, mittags ½1 Uhr.

Mitgeteilt vom Vorstand der Produktenbörse. (Nachdruck verb.)
Witterung: Trübe. — Tendenz: Ruhig.

Feinste Ware über Notiz. Preise für 1000 (bei Kleie und Mehl für 100, bei Heu und Stroh für 50) Kilo netto in Mark. Die per 100 Kilo notierten Mehlpreise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 Kilo. — Alle anderen Notierungen gelten für Geschäfte von mindestens 10 000 Kilo.

Weizen, sächsischer	188-198	Wicken, sächsische	—
russisch., rot	218-225	do. preußische	170-180
polnisch, weiß	216-221	Leinsaat, feinste bessere, russische	—
amerik. u. argent.	224-234	feine russische	—
Roggen, hiesiger	147-150	mittlere	390-400
Gebirgsroggen	135-145	Bombay	—
niederländ., sächs. und preußischer	153-157	La Plata	380-385
fremder *)	157-163	Raps	—
Gerste, sächsische	175-185	Weizenkleie, grob	9.70-10.00
schlesische	185-200	fein	8.70-9.00
Posener	180-195	Roggenkleie	9.80-10.20
böhmische	22.-240	russische u. böhm.	10.30-11.30
Mahl- u. Futterm.	129-133	Mehl, Kaiserauszug	34.50-35.50
Hafer, sächs. u. pr., alt	—	Weizenmehl Nr. 00	31.25-32.25
do. sächs., neuer	155-162	do. Nr. 0	30.75-31.25
do. do. beregneter	135-145	Roggenmehl Nr. 0	24.70-24.25
do. preußischer	154-163	do. Nr. 1	22.70-22.25
do. ausländischer	162-166	Heu	3.90-4.20
Mais, mixed	143-146	do. gebündelt	4.10-4.40
großkörnig	142-144	Stroh, Flegelstr.	3.10-3.40
Cinquantin, alt*	170-175	Maschinenbrusch.	
Erbsen, Kochware	215-225	Langstroh	2.40-2.70
Mahl- u. Futterm.	156-175	do. Krummstroh	2.00-2.30

*) Posener 157—159 * neu 163—169

Neueste Kursberichte.

Dresden, 26. Januar.

Sächs. Staatspapiere Pfandbriefe. Bankakt.		Metall Lack Aktien		Porz. Kl.-Triebsdorf	
3½ Rente 1000 M.	83.90	Mühlenbau Seck	199.25	do. Genussch.	168.—
3 do. 500 M.	83.95	Radebe ger Glas.	101.—	Porz. Rosenthal	—
3 Staatsanleihen v. 1855 1000 T.	92.30	Sächs. Cartonnag.	222.50	Porz.-F. Tirlitz	190.—
3½ 52-68 500 T.	97.25	S. Guß.-St. Döhlen	—	Porz. Unterweissb.	—
3½ Lds. Dtt. 1897	—	S. Masch. Hartm.	181.50	D. Tonr. u. Chem.	162.25
4 do. 1901	100.10	S. Waggon Werdau	268.—	Meissner Öf. u. Ch.	171.—
4 Landeskultur-R.	102.—	S. Webst. Schönh.	268.50	Sächs. Ofen- u. Ch.	199.—
3 Landw. Pfandbr.	81.75	Schimmel & Co.	159.—	Glasfab. Hoffmann	73.—
3½ do. do.	91.—	Schoenst.-Aufz.	—	Hirsch Tafelglas	13 .80
4 do. do.	101.50	Fabr. J. A. John	150.50	Glasind. Siemens	—
3 do. Kreditbr.	83.75	Schubert & Salzer	340.—	Sächs. Glasfabrik	—
3½ do. do.	94.—	Ver. Eschab. W.	—	Barth. & Hirsch	265.—
4 do. do.	101.50	do. Vorz.-Akt.	106.—	Steing. Colmnitz	136.—
3½ Erbländ. Pfdb.	93.60	do. Genussch.	—	Versch. Gesellschaften	
3 do. do.	—	Wz.-M.-Fb. Union	168.—	Dresdner Baugs.	143.—
4 do. do.	—	Zittauer Masch.-F.	190.—	Dt.-Bast. Berge.-G.	—
Allg. D. Cred.-Anst.	173.—	Elektr. Unternehm. etc.		Chm.F. Heiffenberg	187.—
Bank für Bauind.	83.—	Bergm. A. Elektr.	—	Chem. F. v. Heyden	196.75
Dresdner Cred.-A.	1—	Elektra A.-G.	115.50	Fr. Schulz jr., Lpz.	314.50
Dresdner Bank	164.—	Elekt. H. Pöge	125.—	Gehe & Co., Dresd.	—
Leipz. Hyp.-Bank	156.—	Sachsenwerk	106.90	Baumwsp. Zwick.	164.25
Löbauer Bank	112.—	Thür. Elektr. u. Gas	150.50	Chemn. Akt.-Sp.	155.—
Mitteld. Priv.-Bank	126.—	Mehlh. Nähm.-Bl.	126.—	Gerser Jute Fr. A	—
Sächs. Bank	156.50	Seidel & Naumann	262.—	do. do. Pr. B	—
Sächs. Bodenkred.	144.—	do. Genussch.	1060	Kammgarn Sp. Stör	153.—
Transportaktien.		Corona Fahrrad-F.	141.—	Sächs. Kammg.	—
S.-B. Dampfschiff.	99.—	D. Gussst., vorm.	187.25	Solbrig	126.—
Sächs. Strassenb.	196.—	Nürnb. V. Berkeley	153.—	Weberei Akt.-Ge.	98.50
Speicherei Riesa	137.10	Wanderer Fahrrad	364.75	Wesnd. J.-Sp. u. W.	—
Ver. Elbschiff.	70.50	Brauereien, Malzfabrik.		Zwick. Kammg.	216.50
Papierfabriken etc.		A.-B. Fürth. Grüner	172.—	Mühl. A.-G. Ebers.	—
Chemn. Papierf.	—	Bauhorn, Brauhs.	117.—	Bautzn. Tuchf. u. A.	—
Chroma. A.-G.	63.—	Bautzn. Br. u. Mälz.	182.—	Littersd. Filz u. K.	396.—
Crölwitzer Papier	—	Brauerei Kempff	121.50	Tepp. u. Möbel.-F.	—
Dresdn. Album. f. L. &	—	Brauerei Jörg, Braunschwt. Strehla	75.50	Leder-Mil.-I.-F.	—
do. Gen.-Sch.	256.—	Brauner Brauerei	—	do. Gen.-Sch.	228.50
Dresdner Papierf.	99.25	f. Kulmb. Exportbr.	303.—	Treibriemen Kunz	288.—
Ing.	119.50	Kulmb. „Petz"	133.—	Ver. Frank. Schuhf.	167.—
F. phot. Pap. Kurz	139.—	Kulmb. Mälzerei	127.—	Europ. Hof. Hotel	70.—
do. Gen.-Sch.	—	Felsenkeller-Br.	720.—	Hotel Bellevue	—
Hansaröder M.-P.	97.50	do. Genussch.	685.—	Erzgeb. Dynamit	117.—
Leykam-Josefsthl.	130.—	Gambrinus-Br.	130.—	S. Holzind. Raben.	—
Niederschlem. P.	235.—	Geraer Bierbr.	—	Schles. Holzind.	182.71
Penig. Patentpapierfabrik	155.75	Ganzer Vereinsbr.	—	A.-Farb. Münchb.	128.—
Papf. Gust. Lux.-P.	100.75	Möckernbräu	61.—	A.-G. f. Cart.-Ind.	225.25
Theoderich-Papier	—	Mohr, Schöfferh.	—	do. Gen. A. u. B	855.—
Ver. Bautzn. Papf.	91.25	Hofbr. Ver.-A.	195.—	Comp. Laferme	185.50
Ver. Fab. phot. Pap.	146.—	do. do.	—	G. Gagnon-Brem.	70.—
do. Gen.-Sch.	297.—	Kieler Brauerei	187.—	Dr. Gard. u. Sp.-W.	208.25
do. Strohstoff	61.50	Kader Schlossbr.	142.—	Dr. Nähm.-Zwir.	—
Weissenb. Papier	191.50	Kulmb. „Rizzi"	97.—	do. Freunde, K.-F.	221.50
Trockp. West. & W.	—	do. Lit. B	60.25	Kalligr. Mas. W.	207.50
do. Gen.-Sch.	35.—	Lichtenf. Burr.-Br.	11.—	Konsolid. Grosz	131.—
Masch.- und Metallind.		Löbauer Brauerei	62.—	do. Müller Hiebe	73.60
Ch. Werkz. (Zimm.)	83.—	Mens. Felsenkell.	191.25	do. Frascher K.	—
D. Werkz. (N.-A.)	95.—	Münchb. A. Exp.	191.25	Masch. Kraft. Mittw.	—
do. Genussch.	—	Plauensch. Lgrk.	136.—	do. Gen.-Sch.	—
Germ.-Schmalfw.	—	Reichelbräu	199.—	Plauener Spitzenf.	—
Sächs. Bahn.	—	Reisewitzer Br.	146.—	Gardinenf. Plauen	172.—
Görlitzer Masch.	121.10	do. Genussch.	342.—	V. Engl. Sicherh.-Z.	320.—
Grossenb. M.-F.	—	Schloss Chemnitz	—	Ver. Hanfschlauch	—
Hamel, Masch.	225.75	Sozietätsbrauerei	167.—	Obligationen.	
Jacobiwerk	—	Strassb. Münsterb.	—	3½ Aussig-Tepl. Prioritäten	89.20
Max Kahl	—	V. Frankl. Brauer	—	4 Buschtr. Prioritäten von 1890	97.—
Lauchh. kons.	184.—	Dr. Malzfabrg V.-A.	32.—		
Lpz. Werkz.-M.-F	209.—	do. V.-A. Lit. A	66.50	Papierfab. Sebnitz	95.50
W. v. Pittler	—	Malzf. Malzfr.	117.50	Thodesche Papierf.	—
M.-A.-F. Golzers	—	S. Malzfbr. Plauen	80.—	Kön. Marienhütte	101.—
do. M.-Radw.	141.50	Porzellan. Ton. Glas.		Sachsenwerk	94.75
Masch.-F. Kappel	—	Porzellanf. C. M. Hutschenreuth.	179.—	Zwickauer Elektr.	—
M.-A.-F. Paschke	123.50	Porzellanf. Kahla	—	Verein. Elbschiff. do. do. 1902	94.25
				Weissthaler Spinn.	—

Kursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.
Telephon, mitgeteilt vom Bankhause Friedmann & Co., Halle a. S., Poststrasse 7
Börse vom 26. Januar.

¾ Anleihen u. Oblig.		Grossheitzerk.-Papierf. 12	220.— G.
3½ Hall. kn. Stadt-A. v. 02	95.50 G.	Görsten-Rathm. Gm. 1½	20.50 G.
3½ do. ler. 4 v. 1900	93.— G.	do. Vorzugs-Akt.	—
4 do. von 1908	100.60 G.	Eilenb. Kattun-Manuf. 3	102.— B.
4 Ammend. Papierf.-Obl.	98.— G.	Glaubig Zuckerfabr. 14	—
4½ Bauermeist. Aktienst.-B	102.— B.	Halle-Hettst. Eisb. La A 2	70.— B.
4 Bruckdorf-Nietl. Hyp.-Anl.	97.25 B.	Hall. Maschinenfabrik 3	—
4½ do. do. do.	101.50 bz G.	do. Strassenbahn	100.— G.
4 Gebr. Lutz Papierf. Hyp.	98.— G.	do. Portl.-Zement	87.— G.
4½ Lüneb. Aktiengesl. Obl	101.25 G.	Kröllwitz Aktienbrauerei	153.— G.
3½ Halle-Hettstedt-Obl	69.— G.	Körbisd. Zuckerfabrik 12	—
4½ do. do. do.	101.— G.	Kyffhäuserhütte	192.— G.
4 Hall. Strassenb.-Obl.	99.75 G.	Gottfr. Lindner	136.50 G.
4 Kyffhäuserhütte, Hyp.-A.	98.50 G.	Naumb. Braunkohlen 12	250.— G.
4½ Mansfelder Oblig.	102.— G.	Riesaer Malzfabrik 8	138.50 G.
4 do. do.	98.60 G.	Riesaer Montanwerke 12	206.— bz
4 Naumb. Braunk.-Hyp.	98.— G.	S.-Thür. Braunk. St.	147.— G.
4½ Thür. Brk.-A. f. Schuldb.	99.— G.	do. St.-Pr. u. Em. 7	142.— G.
4½ do. rckz. m. 102%	102.— G.	Waldauer Braunk. St. 12	210.— bz G.
4 Wald. Brk. Hyp. zu 102	98.— G.	Wegelin & Hübner A.-G. 12	226.— G.
4 Werschen-Weissenf. Braunk.-O.	98.25 G.	Werschen-Weissf. Brk. 14	193.50 bz
4 Zeitz. Par.- u. Solar.-Anl.	98.50 G.	Zeitzer Maschinen	—
Aktien. Letzte Div.		do. Par.- u. Solaröl 10	151.— G.
Hallesche Kartoffelwerke 8	160.25 G.	Zimmermann & Co. 1½	105.— G.
Ammend. Papierf. 12	370.— B.	Zuckerraffin. Halle 8	148.25 G.
Gassen Malzfabrik 10	160.— G.	Orck.-Wil. Spy. Por. Kam-	—
		Zwint. Flissnach. Kam-	750.— G.

Frankfurt a. M., 26. Januar. (Anf.) Ruhig.

4% Türk. unif. Anl.	—	Nationalb. f. Deutschl.	—	Nordd. Lloyd	107⅝
Türk. 4-0 Fres.-L.	—	Oesterr. Kred.-A.	213	Schantung	160⅜
Berl. Handels-Ges.	177	Schaaffh. Bankv.	—	Boch. Gussst. alt.	225⅛
Darmstädter Bank	131⅜	Oest.-Ung. Staatsb.	167⅜	Gelsenk. Brgw. alt.	—
Deutsche Bank	265	Oest. Südb. Lomb.	22	Harpen. Brgw. alt.	183⅝
Dresdner Bank	164⅝	Baltimore Ohio	107⅜	Laurahütte alt.	—
Diskonto-Ges.	196⅜	Hamb.-A.-P.-A.-G.	143⅜		

Wien, 26. Januar. (Anfangskurse.) Fest.

4% Ungar. Goldr.	111.60	Nordwestb. B. alt.	—	Südbahn	115.75
Buschtiehrader B.	—	Oest. Staatsb. alt.	748.25	Oest. Kredit alt.	676.50
		Deutsche Marknoten	117.37		

Mailand, 25. Januar, vorm. 11 Uhr.

Ital. 3proz. Rente	103.75	Meridionalbahn	681.—	Wechsel a. Berlin	124.—
Mittelmeerbahn	425.—	Wechsel a. Paris	100.34	Banca d'Italia	1515
		Banca Commerc.	934½		

Petersburg, 26. Januar. (Anfang.) Staatsrente 95 Azowbank 432, Handelsbank 538. Fest.

Hamburg, 26. Januar. Skandinavische Wechselpreise. Stockholm Sicht 112.40—112.30, schwed. Bankplätze 3 Mon. 110.95—110.75, Christiania Sicht 112.40—112.25, norwegische Bankplätze 3 Mon. 110.95—110.75, Kopenhagen Sicht 112.40—112.25, dänische Bankplätze 4 Monate 110.95 bis 110.75.

Madrid, 25. Januar. Wechsel auf Paris 107.55.

Hongkong, 25. Januar. Wechselkurs auf London. Tel. Transfers 1 s 9[illegible] d, 4 Mt. Bankwechsel 1 s 10⅛ d.

Schanghai, 25. Januar. Wechselkurs auf London Tel. Transf. 2 s 5⅝ d, 4 Monate Bankwechsel 2 s 5⅞ d.

Valparaiso, 24. Januar. (Telegr. von Vorwerk & Co.) Kurs auf London 90 Tage Sicht 11 d.